

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

300 (27.12.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684690](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684690)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 60 Pf. resp. 1 Mk. 85 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die werksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expeditionen von F. Wittenberg, Mitterstr. 1 u. Ant. Parussek, Gaarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotter u. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 300.

Oldenburg, Mittwoch, den 27. Dezember 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Die Dampferexpedition nach dem Tanganyika.

* Oldenburg, 27. Dezember.

Vor ungefähr Jahresfrist traf der Führer der Dampferexpedition nach dem Tanganyika, unser Landsmann Oberleutnant Schloffer, am Südofer dieses Sees ein, um ein zum Bau des Dampfers „Gedwig von Wismann“ geeignetes Terrain auszuwählen. Er wählte die Bucht von Kassaanga. Da Arbeiter und Holzvorräte in Massen zur Verfügung standen, konnte der Expeditionsleiter hoffen, mit der Zusammenlegung des Schiffes im Herbst dieses Jahres fertig zu sein. Das Geschick hat anders bestimmt. Die Werft, erst kurze Zeit vollendet, brannte vollständig nieder, und Herr Schloffer mußte, anstatt den Dampfer seinem Element übergeben zu können, die Rückreise nach Deutschland antreten, um die vertriebenen Materialien von neuem anzuschaffen und nach dem Tanganyika zu bringen. Er ist unglücklich, wie wir bereits meldeten, in Berlin eingetroffen, und wird des Näheren über den Verlauf der Expedition, besonders auch darüber, wie der Brand auf der Werft entstanden sein mag, berichten. In dieser Sache die Meinung eines Unterrichteten zu hören, ist um deswillen interessant, als in Deutschland nach Bekanntwerden des bedauerlichen Zwischenfalls die Vermutung laut wurde, es möchten die Mitglieder einer damals in der Nähe der Kassaangabucht weilenden englischen Expedition an dem Mißgeschick nicht ganz schuldlos sein. Diese Auffassung gründete sich wohl auf die Erwägung, daß die Briten in dem deutschen Tanganyika-Dampfer einen ungewissen Konflikt hatten suchen, also ein Interesse daran hatten, dessen Erscheinen auf den See hinauszuführen. Und warum sollten schließlich die von Oberleutnant Schloffer beschafften Eingeborenen gegenüber dem englischen Gold sich widerstandslos ergeben haben, als es die Schwarzen sonst zu sein pflegen? Wie dem auch sei, fest steht, daß der deutsche Dampfer nunmehr erst im nächsten Sommer oder Herbst zu Wasser gleiten kann. Hoffentlich ist dies das letzte mißliche Kapitel der an Mißgeschick reichen Geschichte des Tanganyika-Dampfer-Unternehmens.

Der Krieg in Südafrika.

* Oldenburg, 27. Dezember.

Aus den letzten Tagen ist nicht viel Neues vom Kriegsschauplatz zu melden. Sonnabend reiste der zum Oberkommandierenden ernannte Feldmarschall Lord Roberts nach Southampton ab, um sich dort zur Uebernahme des Oberbefehls nach Südafrika zu begeben. Auf dem Waterloo-Bahnhof hatten sich der Prinz von Wales, der Herzog von Cornwall, der Herzog von Cambridge, die Feldmarschälle Lord Wolseley und Sir Donald Stewart, der Kriegsminister Marquis of Lansdowne, der erste Lord des Schatzes Arthur Balfour und andere hervorragende Persönlichkeiten eingefunden. Eine ungeheure Menschenmenge bereite dem Feldmarschall eine begeisterte Abschieds- und Begrüßung.

Auswärtige Transvaalkreise erwarten von der Abreise des Generalen Roberts und Kitchener nach Südafrika keine Veränderung der dortigen Lage. General Buller selbst fordert 100,000 Mann zur Behauptung Natal gegen das Vordringen der Buren. Die gleiche Armee sei erforderlich, das nördliche Kapland gegen die Drangane Buren zu schützen, sodas das englische Heer in Südafrika auf mindestens 200,000 Mann gebracht werden müßte, wozu Monate erforderlich seien. Man glaubt, daß der Krieg, falls England nicht einlenkt, noch Jahre dauern könnte.

General Buller scheint zur weiteren Flucht aus Chieveley nach dem Süden gezwungen worden zu sein. „Daily Mail“ meldet vom Sonntag, angeblich aus Chieveley datiert, folgendes: Infolge des Wassermangels fehle ein Teil der Truppen nach Freie (südlich vom bisherigen Lager) zurück. Die Feinde hätten Geschütze aufgestellt, um uns zu belagern; aber wir haben die Stellung gewechselt und ihnen jetzt die Nase. Dies erklärt das Schweigen des Kriegsministeriums über Buller. Die Nachrichten aus Labitich lauten zuletzt fast hoffnungslos. General Buller signalisierte immer per Heliotraph, seine Truppen wären durch Entbehren zu angegriffen gewesen, als daß er, wie Buller erwartete, eine Division im Rücken der Buren hätte unternehmen können, und dieser und Densertener nähmen jetzt einen täglich bedrohlichen Umfang an. Dem „Times“ zufolge wurde aus Kapstadt englischen Blättern gemeldet, daß der englische Oberkommissar in Kapstadt wegen der Haltung der Afrikaner in der Kapkolonie seine Einwirkung nicht nach und nach, sondern in bedeutenderen Massen einbringen, da sonst ihre Wirkung zweifelhaft sei.

Der Transvaal-Expedition in Brüssel sind aus Anlaß

des Sieges der Buren über General Buller am Tagelastfluß so viele Glückwünsche aus verschiedenen Ländern in Form von Telegrammen und Zuschriften zugegangen, daß man sie nur durch gedruckte Formulare hat beantworten können. In der deutschen Dankfugung heißt es: „Die von Herzen kommende aufrichtige Teilnahme und die großen Beweise von Sympathie, die meinem für seine Freiheit und sein gutes Recht kämpfenden Lande von einzelnen sowohl wie von ganzen Versammlungen entgegengebracht werden, müssen zu Herzen gehen, müssen aufs tiefste bewegen. Ich sage daher namens meiner Regierung und meiner kämpfenden Landesteile herzlich Dank.“

Der durch die kaiserliche Totfahlsaffäre so unliebsam bekannt gewordene Leutnant A. v. Bräsewicz ist nach Transvaal gegangen und dort sofort zum Kommandeur einer Batterie der Burenartillerie ernannt worden.

Eine scharfe Kritik an der englischen Kriegsführung wird von deutscher militärischer Seite im „Militär-Wochenblatt“ geteilt. Eingehend werden in der letzten Nummer die Kämpfe bei Stormberg, am Modder-River und bei Colenso besprochen. Scharfe Kritik wird an den schweren Fehlern, die die englischen Feldherren gemacht haben, insbesondere an ihrer Sorglosigkeit in Bezug auf die Aufklärung und Überwachung der Formationen und die schwere Bedenken gegen das Verhältnis zwischen Politik und Kriegsführung, das in England scheinbar obwaltete, erhoben.

Anknüpfend an die englischen Niederlagen, wird Englands zukünftige Lage vielfachen Erwägungen unterzogen. Man schreibt uns dazu aus Berlin:

Mit großer Aufmerksamkeit werden hier die umfangreichen Vorkehrungen verfolgt, welche Frankreich zur Verwirklichung seiner Pläne trifft. Daß dabei in erster Reihe die Marine bedacht wird — über eine halbe Milliarde Francs kommen für Marinezwecke zur Verwendung —, daß im französischen Ministerium ein Gesamtprogramm erörtert worden ist für die Verteidigung der Küsten und Kolonien, wird natürlich leicht in Zusammenhang gebracht mit angeblichen feindseligen Absichten Englands gegen Frankreich. Der englische Kolonialminister Chamberlain hat ja kürzlich mit dünnen Worten Frankreich mit dem Krieg bedroht, wenn die französische Presse nicht aufhöre mit den Beschimpfungen der Königin. Trotzdem wird es zu einem englisch-französischen Kriege schwerlich so bald kommen. England hat noch vollauf zu thun in Südafrika, und ist das erledigt, moribund vielleicht noch ein volles Jahr hingehen kann, kommt aller Voraussicht nach die indische Frage ins Rollen — wenn nicht vorher schon neue Niederlagen der Engländer in Südafrika die indische Bevölkerung ermutigt haben, dem Schrecken ohne Ende durch Hunger und Seuchen ein Ende mit Schreien vorzugeben und eine gewaltige Erhebung zu wagen. Nach einer Meldung der „Times“ sind in Indien ungefähr 66,000 Mann sofort verfügbar. Was will das bedeuten in dem Nierenreich? Bis aber Verstärkungen eintreffen von England her, können, wie der Verlauf des Transvaalkrieges beweist, die folgen schweren Waffentrennungen bereits erfolgt sein. Außerdem, woher sollen die Verstärkungen kommen? Die englischen Werber lassen überall das Gold rollen, ohne nennenswerte Erfolge zu erzielen. Rußland steht seine asiatische Politik still aber konsequent fort, es weicht nicht einen Augenblick von dem Wege nach Indien ab. Diese beiden Gegner werden einmal aufzutreffen müssen. Alsdann ist die nächste Etappe; hier ersieht sich das Eingangsstar nach Indien. Kommen die Ereignisse Rußland zu Hilfe, so wird es trotz aller offiziellen Friedensbetreibungen nicht zögern, den günstigen Zufall zu bemerken. Nicht ein englisch-französischer Krieg ist das Wahrscheinliche, sondern ein englisch-rußsischer Krieg. Die französische Regierung nimmt einfach die gegenwärtige Situation, die Mißstimmung der Bevölkerung Frankreichs gegen England wahr, um eine Verstärkung der Wehrkraft durchzuführen, die zu anderen Zeiten minder leicht sich durchzuführen ließe. Kriegsbegehrnisse zu hegen hat die französische Regierung keinen ernstlichen Anlaß. Ob die Truppenzusammenschließungen in Alger und im westlichen Mittelmeergebiet, die in England zu denken geben, von weiterer Bedeutung sind, bleibt abzuwarten.

Während der Weihnachtstages ist es überall auf dem Kriegsschauplatz ruhig geblieben. Auf allen Teilen des Kriegsschauplatzes scheinen jetzt mehr oder weniger unfreiwillig die Engländer eingekesselt zu haben, daß sie bei ihrer bisherigen Methode, den Kampf zu führen, aufgegeben werden müssen. So haben die Führer jetzt eine vorläufigere Taktik eingeschlagen, sich zurückgezogen, um Verstärkung abzuwarten. General Methuen scheint fast völlig eingeschlossen zu sein, und General Buller, der übrigens während der Schlacht am Tagelastfluß ein Schrapnellgeschloß leicht verwundet ist, hat sich noch mehr zurückgezogen, und erst jetzt überlegt man die Bedeutung der verlorenen Schlacht am Tagelastfluß.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die Verfassung des Berliner Oberbürgermeisters Krichner ist endlich erfolgt. Der Kaiser hat es sich nicht nehmen lassen, Herrn Krichner Sonnabend

Morgen bei der Enthüllung einer neuen Denkmalsgruppe (Kurfürst Georg Wilhelm) in der Siegesallee persönlich die erfreuliche Kunde zu übermitteln, erfreulich nicht nur für den zunächst Betroffenen und für die Stadt Berlin, sondern auch aus allgemein politischen Erwägungen. Die übermäßige Hinauszögerung der Verfassung Krichners während 18 Monate wurde von allen Parteien ohne Ausnahme als eine politisch wenig glückliche Maßnahme betrachtet. Nachdem jetzt die Differenz wegen des Kirchhofes der Vergangenheit überlassen ist, erfolgt die Verfassung unmittelbar — aber einen Zusammenhang zwischen beiden Tatsachen anzunehmen, verbietet die seiner Zeit im Abgeordnetenhaus von dem früheren Minister des Innern abgegebene Erklärung. Denn es ist doch nicht gut anzunehmen, daß der Minister über Vorgänge, die sein Ressort unmittelbar betreffen, in so unvollkommener Weise orientiert war. Wünschenswert wäre es allerdings, daß durch eine Aufklärung die Angelegenheit endgültig aus den politischen Tageserörterungen verschwinde und sich mit ihrem Verschwinden unter den Selbstanklagen der internen preussischen Geschichte begnügen könnte, auf das sie ja allerdings Anspruch hat. — Der Kaiser beehrte mehrere der anwesenden Herren mit Ansprachen; zu Herrn Krichner sprach er etwa folgendes: „Es freut Mich, daß Sie Ihnen heute Ihre Verfassung zum Oberbürgermeister melden kann. Ich gratuliere Ihnen und der Stadt Berlin herzlich.“ Im Verlauf der Unterhaltung mit Herrn Krichner kam der Kaiser auf die Portalfrage zu sprechen und bemerkte, nachdem dieser Streik seine Erledigung gefunden habe, sei hoffentlich auch für die Stadt und ihre Behörden der Friede wieder eingeleitet. Für ihn selbst sei die Angelegenheit jetzt erledigt. „Sagen Sie den Herren“, fuhr der Kaiser fort, „daß ich ihnen keineswegs auch nur das Geringste nachtrage.“ Im Zusammenhang mit der Portalfrage, hinter der man ja manches suchen konnte und mußte, habe der Streik unerquickliche Formen angenommen. Nun sei er vorbei. Dann machte der Kaiser noch Vorstöße, wie er sich auch ohne Monument eine würdige Ausstattung denke. Er würde es sehr hübsch finden, wenn die Hofstätte paratig gestaltet und mit Blumen ausgeschmückt würde, sie könnte dann den Angehörigen ein anprechtender und stimmungsvoller Aufenthalt sein. Oberbürgermeister Krichner dankte dem Kaiser und wurde dann von allen Seiten, namentlich auch von den Ministern, beglückwünscht. Bald darauf verabschiedete sich der Kaiser, nach dem „B. Z.“ mit den Worten: „Sagen Sie den Herren, daß ich mich freue, des Weihnachtsgeschenks gemacht zu haben“, von Krichner. — Der Schöpfer des Denkmals, Bildhauer K. von Uchtritz, wurde vom Kaiser zum Professor ernannt.

— Gleichzeitig mit dem Oberbürgermeister Krichner ist auch der wegen seiner Kanalarbittung zur Disposition gestellte Landrat von Schlochau, Kerkten, als erster Bürgermeister der Stadt Thorn bestätigt worden.

— Der Kaiser empfing den Fürsten zu Liech, der ihm den zum Kanzler des deutschen Flottenvereins berufenen Oberleutnant v. Beaulieu-Marconnay vorstellte, der darauf dem Kaiser Vortrag über die Bestrebungen des Vereins hielt. Er ist bekanntlich ein Sohn des verstorbenen Oberbürgermeisters v. Beaulieu-Marconnay in Eutin.

Rußland

Oesterreich-Ungarn.

Sicheren Vernehmen nach werden auf dem am 29. d. Mts. in Prag zusammen tretenden böhmischen Landtage Versuche zur Verständigung zwischen den Deutschen und den Tschechen unternommen und von der Regierung nachdrücklich unterstützt werden.

Wie verlautet, tritt Graf Clary bereits Anfangs Januar seinen früher innegehabten Statthalterposten in Graz an.

Italien.

Am Sonntag Vormittag um elf Uhr nahm der Papst in feierlicher Weise die Eröffnung des „heiligen Jahres“ in der städtischen Kapelle vor und vollendete die Zeremonie bis zum Schluß bei. Er sah sehr ermüdet aus, und seine Stimme klang sehr schwach.

Frankreich.

Ein sensationelles Gerücht, dessen Veritätung noch nicht erfolgt ist, macht augenblicklich in nationalistischen Kreisen die Runde. Es heißt nämlich, Kommandant Marchand werde seine Demission geben, um an der Spitze eines Freiwilligen-Korps gegen Lord Kitchener in Südafrika zu kämpfen.

— In Marinerreisen wird berichtet, daß die Regierung demnächst der Kammer einen Kredit von 250 Millionen abverlangen werde zur Umwidmung des Hafens von Biscaya zu einem Hafen ersten Ranges. Auch der Hafen Diego Suarez soll in einen erstklassigen Hafen umgewandelt werden.

Rußland.
Die russische diplomatische Agentur in Kabul eröffnet am 1. Januar 1900 ihre Tätigkeit. Die Aufgabe der Agentur besteht darin, den russischen Einfluß in Afghanistan zum Vorherrschenden zu machen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter dem Vorbehalt des Vertriebsrechtes ist nur aus geheimer Quelle zu entnehmen. Der Verleger überträgt die Rechte an den Verleger.

Obendura, 27. Dezember.
* **Vom Hofe.** Am ersten Weihnachtstage fand nachmittags 5½ Uhr Familienfest im großherzoglichen Palais statt, wozu die erbgroßherzoglichen Herrschaften, S. H. die Herzogin Sophie Charlotte und S. H. der Herzog Georg daselbst anwesend waren. Vormittag fand Hausandacht statt.

S. H. Herzog Georg kam am Sonntagsabend mit etwa 1½ stündiger Verpöpfung hier an. Der hohe Herr reiste heute Morgen mit dem Zuge 8 Uhr 15 Min. wieder nach Dresden zurück.

S. R. K. der Erbgroßherzog und S. H. die Herzogin besuchten am Tage vor dem Feste das Schauspiel.

Der Weihnachtstag wurde von den höchsten Herrschaften gemeinsam im Elisabeth-Anna-Palais gefeiert. Der Feier ging um 5 Uhr eine Besichtigung der Dienerschaft auf der Gallerie der Halle voraus.

S. R. K. die Erbgroßherzogin und S. H. die Herzogin besuchten am Sonntag und am 2. Feiertag den Gottesdienst im Elisabethstift.

S. R. K. der Erbgroßherzog ernannte den Sattlermeister Hallerleide in der Wollentstraße zum Hofwagenpoliermeister, den Schneidermeister Meyer in der Wollentstraße zum Hofschneidemeister und den Tischlermeister Freese in der Wollentstraße zum Hofschlössermeister.

S. R. K. der Großherzog hat den Oberstallmeister von Schönen das Prädikat „Exzellenz“ verliehen, den Vize-Oberstallmeister von Freytag auf Aren zum Oberhofmeister und den Kammerherren von Nöfing, Gut Lage, zum Schlosshauptmann ernannt.

S. R. K. der Großherzog wird heute Abend mit dem Jahresplanmäßigen Zuge 9½ Uhr Oldenburg verlassen, um eine längere Reise nach dem Süden anzutreten.

* **Militärische Personalien.** Freyer, Vizefeldwebel im Landwehrbezirk I Oldenburg, wurde zum Leutnant der Reserve des Gren.-Regts. König Friedrich I. (4. ostpreuß.) Nr. 5 befördert, Greflinger, Vizefeldwebel desselben Landwehrbezirks, zum Leutnant der Reserve des 4. magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 67, Fischer, Vizefeldwebel desselben Landwehrbezirks, zum Leutnant der Reserve des Inf.-Regts. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (ostpreuß.) Nr. 78, und Timmen und Schulz, Vizefeldwebel im Landwehrbezirk II Oldenburg, zum Leutnant der Reserve des oldenburg. Inf.-Regts. Nr. 91. Ferner wurden befördert Vizegarnisonmeister Schönicke im Landwehrbezirk Lüneburg zum Leutnant der Reserve des 2. hann. Feld-Art.-Regts. Nr. 26 und Vizefeldwebel Meyer im Landwehrbezirk I Oldenburg zum Leutnant der Reserve des rhein. Infanterie-Regts. Nr. 8.

* **Den Mitgebern der Hofkapelle** sind zu Weihnachten von S. R. K. dem Großherzog zeitgemäße Gehaltsaufbesserungen gewährt worden.

* **Zum künstlerischen Direktor unseres Hoftheaters** hat S. R. K. der Großherzog den bisherigen Oberregisseur Herrn Ulrichs zu Weihnachten ernannt. Nach dem Abgange des Direktors Fischer nahm sich bekanntlich der Intendant Major von Wangenheim selber in weitgehender Weise der Leitung an, und der Nachfolger des Direktors, Herr Droscher, erhielt den Titel Oberregisseur. Dessen Nachfolger, Herr Ulrichs, befindet sich seit nunmehr seit mehreren Jahren mit dem besten Erfolge. Wir beglückwünschen ihn aufrichtig zu der Auserkennung seiner hingebenden Arbeit, die in der Aushaltung der Hofkapelle besteht, und hoffen davon eine weitere Förderung unseres Hoftheaters.

* **Gesellschaft Band XXXII, Stück 65** der Gesellschaft ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums, Departement der Justiz, vom 7. Dez. 1899, betr. die Führung des Vereinsregisters und des

Güterrechtsregisters. — Bekanntmachung des Staatsministeriums, Departement der Justiz, vom 7. Dez. 1899, betr. die Führung des Handelsregisters. — Bekanntmachung des Staatsministeriums, Departement der Justiz, vom 7. Dez. 1899, betr. die Ausführung des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1899, betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, in der Fassung der Bekanntmachung des Reichsgesetzes vom 20. Mai 1898. — Bekanntmachung des Staatsministeriums, Departement der Justiz, vom 7. Dez. 1899, betr. die Führung des Genossenschaftsregisters.

* **Der 6. Konkurs in der Angelegenheit Calberla-Zelge** ist dieser Tage erfolgt. Er betrifft den Amtseinknehmer W. Lehmann in Schwartau.

* **Das Festkonzert unserer Väter am ersten Weihnachtstage im Fingelhof** hatte sich eines so zahlreichen Besuchs zu erfreuen, daß in den Doppelpälen des Stabpavillons, die sich in einer prächtigen Wintergarten-Ornamentation repräsentierten, kaum ein Plätzchen zu finden war. Das abwechslungsreiche Programm trug naturgemäß der Weihnachtsstimmung der Zuhörer in ausgiebigster Weise Rechnung. „Friedliche Weihnachten“, Töne aus dem Leben, bildeten in dieser Beziehung den Mittelpunkt der musikalischen Darbietungen. Alle heiteren und erfrischenden Seiten des Christfestes brachte diese Komposition der meisterhaften Wiedergabe in recht gelungener, zum Teil sehr drolliger Weise zum Ausdruck. Sämtliche Programmnummern fanden den laute Beifall des sehr dankbar gestimmten Publikums.

* **Das Weihnachtstischfest** ist vorüber. Die Festtage, den Sonntag eingerechnet, drei hinter einander, sind auch diesmal nach Herzenslust ausgenutzt worden und in der üblichen Weise ohne irgend einen bemerkswerten Zwischenfall verlaufen. Die Gottesdienste, namentlich die Christvesper und der Hauptgottesdienst am 1. Weihnachtstage waren überaus stark besucht; auch sah man viele hinausziehen, um die Gräber ihrer Lieben auf den Friedhöfen zu schmücken. Während der Festtage herrschte in den Straßen der Stadt eine nach dem Treiben und Gehen der letzten Wochen doppelt wohlthunende Ruhe. Die bekannten Tanzlokalitäten in der Stadt und deren Umgebung waren am 2. Festtage fast durchweg überfüllt. Das Wetter zeigte ein echt weihnachtliches Gepräge; nach dem in der Nacht vom Sonntag zum 1. Festtage plötzlich eingetretenen Tauwetter setzte gleich am anderen Abend wieder — gottlob gelinder — Frost mit starkem Schneefall ein. Nun ist wieder das Alltagsleben mit seinen Anforderungen ins Geleise getreten, und mit frischer Kraft und neuen Hoffnungen geht ein jeder seinen Pflichten nach.

* **Zusprechen von Telegrammen.** Die vom 1. Juli ab zunächst verjährte in Kraft getretenen Bestimmungen über das Zusprechen ankommander Telegramme an Fernsprechteilnehmer und die Aufgabe von Telegrammen mittels Fernsprechers von Teilnehmern hat sich bewährt und soll beibehalten werden.

* **Häuflichkeit bei Glattreis.** Nach dreijährigem Rechtsstreit, in dem Landgericht, Oberlandesgericht, Reichsgericht und nach mit Erfolg eingeleiteter Revision noch einmal Oberlandesgericht und Reichsgericht ein Urteil zu fällen hatten, hat der beachtenswerte Entscheidungsspruch einer Briefträgerin in Gießen gegen eine auswärts wohnende Hausbesitzerin sein Ende gefunden. Die Klägerin war eines Tages auf dem Kirchwege bei plötzlich eintretendem Glattreis vor dem Hause der Beklagten hingefallen und hatte dadurch einen Armbruch und eine Schulterverrenkung erlitten, welche letztere nicht geheilt werden konnte und die fast völlige Arbeitsunfähigkeit der Frau zur Folge hatte. Sie machte die Hausbesitzerin für ihren Zustand haftpflichtig und verklagte sie auf Entschädigung. Obwohl das Glattreis ganz plötzlich eingetreten und die Hausbesitzerin einen noch künftigen zuverlässigen Mann mit der regelmäßigen Meinung und eventuellen Bestimmung des Trottoirs betraut hatte, fanden die Gerichte doch, daß sie in dieser Beziehung ihrer Pflicht als Hausbesitzerin nicht völlig genügt habe, und verurteilten sie zur Zahlung der Heilungskosten und einer jährlichen Rente von 480 Mk. an die Verletzte bis zu deren 70. Lebensjahre. Da die Verunglückte eine sonst gesunde, kräftige, etwa 50jährige Frau ist, so kann die einmalige Verurteilung des Streuens eine recht kostspielige Sache werden. Die Prozesskosten betragen für die Verurteilte 1700 Mk. Die Verurteilte ist bei dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein gegen Haftpflicht versichert und so gegen Schaden gedeckt.

* **Politisches.** Wir machen die Leser unseres Blattes wiederholt darauf aufmerksam, daß es sich dringend empfiehlt,

beim Herannahen des Jahreswechsels den Einkauf von Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern jetzt gleich nach dem Weihnachtstage damit zu beginnen. Hierdurch ist es der Post möglich, den Schalterverkehr, der gerade an diesem Tage äußerst lebhaft ist, ordnungsmäßig durchzuführen. Außerdem liegt es im eigenen Interesse des Publikums, frühzeitig genug die Neujahrsbesendungen aufzusenden, damit dieselben durch die Postanstalten rechtzeitig den Bestimmungsorten zugeführt werden können. Es ist unbedingt notwendig, deutliche Adressen zu schreiben und Straße und Hausnummer des Empfängers anzugeben.

* **Weihnachtsbescherung.** Wie in den Kasernen, so fand auch im hiesigen Garnisonlazarett am 24. d. M., abends eine schöne Weihnachtsfeier, verbunden mit Bescherung, in einem größeren Zimmer daselbst statt, an der sämtliche kranke Soldaten, soweit sie nicht das Bett hüten mußten, teilnahmen. Im Gegenwart der Ärzte und des Verwaltungspersonals begann die Feier mit einer Andacht, worauf dann beim Tannenbaum die Verteilung von nützlichen Geschenken, die hierzu bereitwillig von den Truppenteilen, welchen die Kranken angehören, zur Verfügung gestellt waren, vor sich ging. Wenn die Festlichkeit im Lazarett auch nicht in dem Umfange abgehalten werden konnte, wie in den Kasernen, so verlor dieselbe den Verhältnissen entsprechend nicht weniger Feierlichkeit.

* **Der oldenburger Hilfsverein für die norddeutsche Mission** hatte im Jahre 1898 99 eine Einnahme von 70,50 Mk. und eine Ausgabe von 41,25 Mk., sodaß ein Kassenehalt von 29,25 Mk. verblieb. Außerdem wurden dem Verein durch den Schriftführer 340,72 Mk. zugeführt (1897/98: 615,42 Mk.). Die Gesamteinnahme des Vereins aus dem oldenburger Lande betrug im Laufe des letzten Berichtsjahres im ganzen 3401,29 Mk. (1897: 4241,86 Mk., 1896: 3210,69 Mk., 1895: 3117,42 Mk., 1894: (außer einem Legat von 12,000 Mk.): 3611,33 Mk. Leipzig erhielt 1898: 1658,10 Mk., 1897: 2166,28 Mk., 1896: 2425,02 Mk., 1894: 1859,78 Mk.). Die Zahl der Gönner in der norddeutschen Mission (Emsland) wuchs von 2040 Ende 1897, auf 2257 Ende 1898. Missionsfeste für die norddeutsche Mission wurden im Sommer 1899 sieben gefeiert, und zwar: 1) am 4. Juni in Hatten: Kollektiertrag 132,76 Mk., 2) am 11. Juni in Oldendorf: Kollektiertrag 136,93 Mk., 3) am 14. Juni in Stühr: Kollektiertrag 104,44 Mk., 4) am 18. Juni in Hohenkirchen: Kollektiertrag 88,70 Mk., 5) am 23. Juni in Nadebe: Kollektiertrag 106,33 Mk., 6) am 25. Juli in Schwie: Kollektiertrag 58,15 Mk., 7) am 20. August in Apeln: Kollektiertrag 124,45 Mk. Auf den 6 Festen (außer Stühr) wurden für 60,60 Mk. Missionschriften verkauft, außerdem nachträglich in Schwie für 21,40 Mk. Missionsliederbücher wurden 257 verkauft.

* **Das neue Jahr wird militärischerfeits** durch ein großes Wehen eingeleitet. Die Musik hierzu stellt das Infanterie-Regiment, dem sich auch das Tambour- und Kornettkorps anschließen wird. Um 8 Uhr marschieren die Musik-Verteilung unter Führung eines Offiziers vom Pferdemarktplatz aus und nehmen ihren Weg durch die Hohenstraße, Bahnhofstraße, Bahnhofplatz, Kaiserstraße, Stau, Hauptstraße, Schillingstraße, Galtstraße, Theaterwall bis zum Kasinoplatz, worauf das Wehen beendet wird.

* **Die Weihnachtsfeier im oldenburgischen Kindergottesdienste**, die am 1. Weihnachtstage, nachmittags 3 Uhr, in der St. Lambertikirche von Herrn Pastor Wilkens, dem Leiter der allsonntäglichen Kindergottesdienste abgehalten wurde, gestaltete sich auch in diesem Jahre zu einem schönen und erhebenden Feste, bei dem Gotteshaus in allen Teilen bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Angehörigen der Kinder waren in überaus großer Anzahl erschienen, um auf den Seitenbänken und auf den Emporen Platz zu nehmen. Der ganze untere Mittelraum war für die Kinder reserviert, und kurz nach 3 Uhr hatten sich alle Kinder mit einer festlich gekleideten und froh gestimmten Kinderchor — insgesamt über 300 — unter Aufsicht der verantwortlichen Gruppenvorsitzenden Platz an Platz gefüllt. Nun wurden die beiden flüchtigen und reichgeschmückten, vor dem Baum stehenden Weihnachtsbäume angezündet, auf der Regel klang ein Transparenz auf mit der Darstellung der Hirtenknechte auf dem Felde bei der Geburt des Jesuskindes, und still und stiller wurde es im Gotteshaufe. Mit dem Liede der Kinder „Lieber die Maden nie klingen“ wurde die Feier eröffnet. „Mühte schon der Anblick all dieser munteren Kinder in geweihtem Raume vor den

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Die Weise um die Erde in 80 Tagen“, Ausstattungsfest in 14 Bildern von H. d'Emery und Jules Verne. — Schon zu Devrients Zeiten, es mögen etwa 13 Jahre seitdem vergangen sein, erwies sich obiges Stück als vorzügliches Kassenmagnet; kein Wunder also, daß es dem Theater auch jetzt am ersten Weihnachtstage wieder ein außerordentliches Haus verschaffte. Ist es doch auch ein Schauspiel ersten Ranges, wenn man an die Worte des Direktors im Vorspiel zu Faust denkt: „Besonders aber laßt genug geschehn! Man kommt zu schau, man will am liebsten sehn. Wie viel es vor den Augen abgepömpen, so daß die Menge staunend gaffen kann, so habt ihr in der Breite gleich gewonnen, Ihr seid ein vielgeliebter Mann.“ Man kennt die erstaunlich erfindungsreiche Phantasie, die farbenprächtigen, realistischen Schilderungsweise in den Reisebüchern Jules Vernes, und d'Emery hat genug davon auf die Bühne gebracht, um die Zuschauer bis ans Ende in atemberaubender Spannung zu erhalten. Gewiß ist das Stück (wohlgemerkt, nicht das Buch Jules Vernes) ohne jede dichterische Qualität, es ist herzerloste, raffinierte Mache, und dennoch darf man nicht sagen: diese 14 Bilder sind nichts als 14 Kleiderstücke, um unerhört pompöse Gewänder daran zu entfalten. Wie schon gesagt, es ist Spannung im Schauspiel, keine dramatische, die aus den Charakteren, sondern eher eine romanhafte, die aus den Situationen hervorgeht. Da ist ein plötzlicher Engländer, der mit seinem Diener, einem gewissen Franzosen, infolge einer

Wette den Erdball umkreist, dabei verfolgt von einem Detektiv, der ihn für einen Epithuben hält, erst gehindert und dann gefördert von einem halberwachten Amerikaner, in tausend Gefahren verstrickt, wie Eisenbahnüberfall, Schiffbruch, und trotzdem am Ende siegreich. Man nimmt Anteil an seinem Schicksal, wie man den Verlauf eines interstanzigen Rennens oder die halbschwerfischen Künste eines Jockeys verfolgt. Diese Spannung hält die 14 Bilder stramm zusammen, sodaß nicht alles lose auseinanderfällt, wie bei ähnlichen Ausstattungsfestlichkeiten. Wer das Schauspiel zum ersten Mal sieht, wird freilich keinen anregen, wohl aber einen aufregenden Abend erleben.

Die Aufführung fand reichen, verdienten Beifall. Sie war freilich nicht tadellos; aber das Schauspiel stellt an Regie und Maschinenmeister unerhörte Anforderungen, die bei unseren beschränkten Bühnenverhältnissen und den wenigen Proben nur bei häufigen Wiederholungen vollkommen zu erfüllen sind. Kleine Störungen und verspätete Einträge werden dann hoffentlich unterbleiben, so daß auch in den schwierigsten Szenen ein flottes Zusammenspiel möglich wird. — Herrn Direktor Ulrichs gebührt für die mühevollen Einföhrung reiches Lob; Maschinen und Aufzüge waren gut herausgearbeitet, z. B. Schiffslandung in Euz, Verbrunnungsprojektion, Zirkularüberfall und Schiffuntergang. Das Reich des Maschinenmeisters scheint ebenfalls von geschickten Händen regiert zu werden; kleine Zufälligkeiten werden sich bei der Wiederholung noch wohl vermeiden lassen. Unter den

Deforationen, aus Herrn Hofmanns Atelier hervorgegangen, seien als besonders stimmungsvoll die Schlangengrotte, die Riesenstiege von Kearney und der Prospekt von Liverpool erwähnt.

Am schlimmsten kommen bei derartigen Ausstattungsfestlichkeiten die Schaulustigen weg; sie haben keine Aufgaben zu verkörpern, sie werden zur Staffage prachtvoller Scenerien herabgebeugt. Deshalb können wir uns kurz fassen. Die interessanteste Rolle des Stückes, der gewandte Diener Passpartout, lag in Herrn Blumenreichs Händen; er spielte ihn in flotter Weise, vorzüglich sogar in der Trunkenheitszene. Der phlegmatische Engländer Philas Fogg jagt augenscheinlich Herrn Ulrichs beweglichen Naturell wenig zu; er fand sich in denselben doch noch erträglich mit ihm ab, ebenfalls Herr Brod mit seinem Amerikaner; erlicher würde aber gut thun, das gemessene, unerschütterliche Wesen Fogs, letzterer den Gentlemen mehr zu betonen. Ergötzlich waren Herr Seydelmann als Detektiv Fy und Herr Bornstedt als Gerichtsbeamter; die Herren Hebeberg, Firl und Seyberlich fanden Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit in verschiedenen Rollen zu bezeugen. Die Damenrollen fanden ganz Vertreter in den Fräulein Babenan, Wana, Milbich und Hellmuth; in denselben hatten nur die beiden ersten Gelegenheit, ein paar tiefere dramatische Töne anzuschlagen.

G. Ruseher.

Brennenden Weihnachtsbäumen auch den Griesgrämigsten mit echt nachschafflicher Stimmung, mit wahrer Lust und Liebe erfüllen, so war das in erhöhtem Maße der Fall in dem Fortgang der eigentlichen Weihnachtsfeier, die sich abwechselnd aus dem Gesänge der Kinder allein, der Gemeinbe und der Kinder, zwei Damenbüchsen, unter Begleitung der von einer Dame gespielten Orgel, dem Auftragen der prophetischen Verheißungen über die Geburt des Heilandes mittels mehrerer Knaben und Mädchen, der Verlesung des Weihnachtsevangeliums seitens des Geistlichen, sowie endlich der Unterredung des Geistlichen mit den Kindern zusammensetzte. Entzückten sich die aufgeregten Knaben und Mädchen ihrer Aufgaben sicher und mit gutem Verständnis, so hat die Unterredung des Geistlichen mit den ihm anvertrauten Kindern über das Weihnachtsevangelium ein recht zu Herzen gehendes, Leben und Liebe atmendes Bild. Kinder von Jüngern freudlich sich bei jeder Frage empor, und bündig folgte Antwort auf Antwort. Die Eltern dürfen alle die Zuversicht gewonnen haben, daß in die jungen Seelen ihrer Kinder in den Kindertagesheimen auch im Laufe des letzten Jahres gar mancher edle Samen der Gottesfurcht, der Güte, des Gehorsams und des Fleißes mit sorgender Hand gelegt worden ist. Gute und liebe Kinder sollten sie alle werden, damit schloß der Geistliche seine Unterredung, nur so könnten sie auch wahrhaft glücklich und segl sein, wie die Engel es bei der Geburt des Christkinds verdient, und mit solchem Wandel würden sie ihren Eltern das schönste aller Weihnachtsgeschenke bereiten. Nach der Verteilung der Weihnachtsgeschenke an jedes Kind seitens der Gruppenvorsitzenden fand mit dem Gesänge der Kinder „Du fröhliche...“ die ebenso schöne wie erhebende Weihnachtsfeier ihren Abschluß. Wir bemerken noch, daß der nächste Kindertagesdienst nicht am nächsten Sonntag, sondern am Neujahrstage, nachmittags 3 Uhr, stattfindet.

r. Die Spezialitäten-Gesellschaft in Doodts
Etablissement ist fortwährend eine große Anziehungskraft auf das Publikum aus. Insbesondere hatte die Vorstellung zu ermäßigten Preisen am 1. Weihnachtstage sich zahlreicher Besucher zu erfreuen, die den durchweg auf der Höhe der Zeit stehenden Leistungen der Gesellschaft mit hohem Interesse und lauten Beifallsbezeugungen folgten.

*** Hengstfütterung in Jever.** Die großherzogliche Rörungs-Kommission giebt bekannt, daß die nächste ordentliche Fütterung der Hengste pro 1900 im Jever und zwar am Donnerstag, den 1. Februar 1900 stattfindet. Die tierärztliche Untersuchung der für diese Fütterung zur Ummeldung gelangenden Hengste beginnt am Tage vorher, also am Mittwoch, den 31. Januar 1900, vormittags zehn Uhr. Die Ummeldung der Hengste zu dieser Fütterung hat bis spätestens am Montag, den 15. Januar 1900 auf dem vorgedruckten, von den Odnännern der einzelnen Jagdbezirke oder der Expedition der Rörungs-Kommission zu beziehenden Formulare zu erfolgen. In dieser Ummeldung ist genau anzugeben: das Alter und die Abkammerung der Tiere, der Name und Wohnort des Besitzers und Büchers, sowie, ob der Besitzer die Zulassung des Hengstes auch für das südliche Jagdgebiet des Herzogtums beantragt. Mit dem Ummeldungsformular sind einzuliefern: bei den bereits angeführten Hengsten die Bescheinigung der Eintragung in das Eintragsbuch, bei den noch nicht angeführten Tieren der Abkammerungsschein bezügl. Füllenscheine. Weiter giebt die Rörungs-Kommission bekannt, daß fortan gemäß der gesetzlichen Bestimmung nur solche dreijährige Hengste zur Fütterung gelangen, deren Eltern in eins der beiden im Herzogtum bestehenden Stutbücher eingetragen sind, jedoch genügt die Abkammerung von einer eingetragenen Mutter, wenn diese mit einem von der Rörungs-Kommission bezeichneten, nicht im Herzogtum geborenen Hengste gepaart war. Nicht im Herzogtum geborene Hengste können nur dann zur Fütterung gelangen, wenn der Nachweis ihrer Abstammung sowohl väterlicher- wie mütterlicherseits geliefert wird. Für nicht rechtzeitig oder nicht vorchriftsmäßig angemeldete Hengste ist, wenn dieselben überall zur Fütterung zugelassen werden, eine Ummeldgebühr von 10 Mk. zu erlegen. Schließlich sei noch besonders darauf hingewiesen, daß zu dieser Fütterung auch ausländische Hengste unter den bekannt gegebenen Bedingungen vorgeliefert werden können.

*** Ofternburg, 26. Dez.** Der Ofternburger Turnverein in hielt am 1. Weihnachtstage in Dreier's Restaurant seine Weihnachtsfeier ab. Diese Feier ist für recht zu einem Familienfest geworden, und die Vereinsmitglieder hatten sich mit ihren Angehörigen so zahlreich eingefunden, daß der große Saal des Dreier'schen Lokales bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Verein hatte aber auch keine Mühe gescheut, den Abend durch Aufführungen aller Art angenehm zu gestalten. Von den turnerischen Vorführungen verdienen in erster Linie die Leistungen des Circus hervorgehoben zu werden. Die Mitglieder desselben boten in Stabs- und Tischpyramiden wirklich Vorzügliches und zeigten eine vortreffliche Schulung. Die Damenabteilung des Vereins führte unter Leitung des Oberturnwartes Müller einen ziemlich komplizierten Stabsreigen und Reckentänzen recht exakt vor und erzielte wohlverdienten Beifall. Aber auch in den humoristischen Aufführungen zeigte der Verein, daß er über tüchtige Kräfte verfügt. Erwähnt seien das vorzüglich genante Lustspiel „Zurner und Ringkämpfer“, das Duett „Düsel und Lute“ und die Komplet „Origineller Einschnitt“, „So nimm denn hin den Segen“, „Ach, du kann man laufen lernen“, „S'ist zum Verdrüßwerden.“ Nicht vergessen werden darf das Humormärchen „Die Subjugation der Rufe“, welches von den Mitgliedern der Damenabteilung wirklich vorzüglich vorgetragen wurde.

*** Giesfeldt, 26. Dezember.** Der hiesige Kriegerverein veranstaltete gestern in seinem Vereinslokal zum Besten seiner Witwen und Waisen eine Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert und nachfolgender Verlosung von Sammlungsgegenständen. Die Festlichkeit, welche bei gedimmtem Lichterbaume stattfand, hatte ein sehr zahlreiches Publikum angezogen. — Seitens des hiesigen Frauenvereins wurden eine Anzahl unermittelte alter Leute sowie eine Reihe bedürftiger Kinder von hier mit Weihnachtsgeldern bedacht. — Einer Bekanntgabe des hiesigen Amts zufolge sind in Gemäßheit der Bestimmungen des Pferdeaushebungsgesetzes für die Zeit vom 1. Januar 1900 bis zum 31. Dezember 1905 gewährt 1) zu Mitgliedern der Aufzuchtungskommission: Hausmann Joh. Heinrich zu Oldendorf, Hausmann Heinz. Schöbe zu Buchhausen, Hausmann Georg. Grashorn zu Hefeln und zu deren Stell-

vertretern: Hausmann C. A. Luerßen zu Nordermoor, Hausmann Friedr. Hienaber zu Oberrege und Hausmann Wilh. Bulting zu Hamdör; 2) zum Tagator der Aufzuchtungskommission 1: Hausmann Wilh. Hoff zu Wehrder und zu dessen Stellvertreter Gemeindevorsteher C. Koopmann zu Hunsfort.

*** Buisfadingen, 26. Dez.** In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. brach in dem Hause des Fuhrmanns Müller in Tossens gegen 3 Uhr nachts Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Haus einschloß. Das Haus war außer dem Eigentümer Müller noch von einer zweiten Familie bewohnt. Das Feuer entzünd auf dem Dachboden des Fuhrmanns Müller. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der in Herden, Kühen und Schweinen bestehende Viehbestand wurde gerettet, das Inventar nur zum Teil. Die schnell erschienene hiesiger Spritze konnte von dem Hause nichts mehr retten. Das Haus und Inventar sind verheert.

*** Jüvischhafen, 26. Dez.** Wie alljährlich, hatte auch in diesem Jahre der Frauenverein für eine ganze Reihe Kinder eine Weihnachtsfeier veranstaltet, die in allgemeiner Weise vor sich ging. Im Armenhause eröffnete Herr Pastor Büchelberger die Feier durch eine Ansprache. Die Gabezeiten waren recht beladen. — Im Kriegerverein gab es eine öffentliche Feier am ersten Feiertage. Die damit verbundene Verlosung geschah zum Besten der Sterbekasse.

*** Nordenham, 27. Dezember.** Nach dem Konzert des Bremer Lehrvereins „Mittags“ fährt um 11.10 Uhr ein Extrazug von Nordenham nach Brake, der auf allen Stationen hält, so daß auch auf Fremden aus Buisfadingen und Stadland das Konzert besuchen können.

*** Dalsper, 26. Dezember.** Der Landmann J. Janßen schloß vor einigen Tagen einen mächtigen Secadler, der wohl durch den starken Frost vom hohen Norden hierher gekommen war. Ein zweiter Adler durchstieß noch mehrere Abende die Luft an demselben Orte; es ist darum anzunehmen, daß es ein zusammengehöriges Paar gewesen ist. Er konnte wegen seiner großen Flughöhe jedoch nicht erlegt werden.

*** Jever, 26. Dez.** Die Gelder für das Marien-Denkmal sind jetzt fast ganz zusammengebracht, so daß das Denkmal am 400. Geburtstag der Fürstin, am 5. September 1900, enthüllt werden kann. Durch neuere Zuwendungen ist der Fonds für das Monument auf reichlich 16.500 Mk. angewachsen, die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. 17.000 Mk. Das Denkmal kommt nun in der erweiterten Form — mit der Bank — zur Ausführung. Die Bank wird an beiden Enden von Postamenten begrenzt, auf denen Löwen sich erheben, die in ihren Krallen das oldenburgische bzw. das jeverische Wappen tragen.

*** Nördliches Jeverland, 26. Dezember.** Hoffte man allgemein noch auf ein Steigen der Schweinepreise, so ist der Preis der Schweine im Gegenteil in der letzten Zeit wieder zurückgegangen. Während man bisher noch 36 Mark zahlte, ist der Preis jetzt wieder auf 34 Mark gesunken. Das sich dem Ende nahekende Jahr war für die Schweinezüchter bei den niedrigen Preisen der Schweine und den außerordentlich hohen Getreidepreisen ein recht ungünstiges. — Die Jagdaison geht in einigen Tagen zu Ende. Nach den Treibjagden, die noch zwischen Weihnachten und Neujahr abgehalten werden, findet Meißter Lampe wieder Ruhe vor seinen schmerzhaften Feinden, den Jägern. Das Resultat der Jagd war wohl seit Jahren nicht so gut, wie in diesem. Infolge des großen Angebots von Hasen war daher der Preis recht niedrig, sodaß es nicht schwer fiel, für wenig Geld oftmals einen guten Saisbraten zu bekommen. Die Jagd auf Fühner war verhältnismäßig wenig ergiebig.

*** Rodenkirchen, 26. Dezember.** Gestern veranstaltete der hiesige Männergesangsverein „Harmonie“ eine Weihnachtsfeier mit Gratisverlosung. Dieses fest ist, man möchte sagen ein wahres Volksfest, da sich jung und alt daran beteiligen. Der Gesangsverein sorgte in jeder Weise für gute Unterhaltung, und so war auch gestern der Saal des Herrn Benke bis auf den letzten Platz gefüllt, und konnte viele keinen Eintritt mehr erlangen. Das aufgestellte Programm war sehr reichhaltig. Eröffnet wurde die Feier mit dem heiligen Weihnachtslied: „Du fröhliche“. Hierfür wurde wieder ein sehr schöner Vortrag gegeben, der alle zeigten, daß der Gesangsverein wohlgeschult ist. Ganz neu war ein kleines Singpiel, das von Kindern aufgeführt wurde. Es betitelt sich: „St. Niklas und die Kinder“. Es war eine Lust, die klaren Kinderstimmen zu hören. Die schöne Feier beim hell erleuchteten Tannenbaum war eine Wiederholung des frohen Festes, das im engsten Familienkreise am heiligen Abend stattgefunden hatte.

*** Aus dem alten Weich, 26. Dez.** Im kommenden Jahre werden im hiesigen Amtsbezirk drei größere Schulhausneubauten ausgeführt und zwar in Carum, Westrup und in Endel. Den Neubau in Carum haben die Herren Baunternehmer Warrning-Becht und Holthaus-Dinlage für die Summe von ca. 15.000 Mk. übernommen, und der Bau einer neuen Schule nebst Wohnung in Westrup wird von Herrn Warrning-Becht für reichlich 18.000 Mk. ausgeführt. Betreffend den Bau einer Schule nebst Lehrerwohnung in Endel sind die diesbezüglichen Vorarbeiten jetzt erledigt; es erübrigt noch die Genehmigung des Bauplans seitens des Oberschulkollegiums. Für diesen Neubau sind 11.000 Mk. im Voranschlag vorgesehen. — Hier fanden in letzter Zeit viele Holzverkäufe statt. In Eichenholz waren die erzielten Preise nur mittelmäßig, dagegen wurde für Föhrenholz sowie für anderes Huhholz, als Erlen, Birken, Buchen und Eichenholz ein sehr hoher Preis bezahlt. — Wälsch und unerwartet starb am Christabend gegen 6 Uhr der frühere, abgekamte Gutspächter und hiesige Kaufmann Meyer zu Falkenrodt; im Kreise der Seinen beim hellstrahlenden Christbaum traf ihn ein Herzschlag, und er starb so zu Boden.

*** Delmenhorst, 26. Dez.** Aufser der Weihnachtsfeier in den einzelnen Familien ist in unserer Stadt auch manche Feier in einem größeren Kreise unter Leitung der Pastoren Langhorst, Schauenburg und Bache veranstaltet worden, so im Krankenhaus, im Armenarbeits-hause, in der Kinderbewahranstalt, für die Mädchen der Industrieschule und für die Schüler des Kindertagesdienstes. Bei letzterer Feier war die Kirche fast überfüllt. Ueberall war ein sinnig geschmückter Tannenbaum angezündet, und Ansprachen des Geistlichen wechselten mit den Gesängen der Versammelten nach kirchlicher Art ab. — Der Senior unserer Bürgerschaft, der Schneidermeister Poppe, ist am Sonnabend im Alter von reichlich 93 Jahren gestorben. Noch im Alter von 88 Jahren übte er sein Handwerk, fast bis zum letzten Tage las er die Zeitung und rauchte seine Pfeife, noch vor einigen Wochen sah man ihn auf einem Spaziergange durch

die Stadt. Mit ihm lebten in demselben Hause Sohn, Enkel und Urenkel. Nur zwei Tage früher er sich frant.

*** Heppens, 26. Dezember.** Der Bau der dritten achtstündigen Schule hieselbst wurde Herrn Zimmermeister Robert für ca. 65.000 Mk. übertragen. Die höchste Offerte belief sich auf reichlich 81.000 Mk.

*** Sant, 26. Dezember.** Am nächsten Sonntag, Sylvester, findet im Hauptgottesdienste die feierliche Einsegnung einer Gemeindefeier statt. Die Predigt hält Herr Wlsh, Pastor am Elisabethstift in Oldenburg, der früher als Missionar predigte in hiesiger Gemeinde tätig war.

*** Sant, 26. Dezember.** Kürzlich wurde das Immobilien des Malers Cornelius an der Börsenstraße durch Vermittelung des Herrn Rechnungsführers Rumpf für 18.800 Mark an Herrn Tischlermeister Johann Dufan in Heppens verkauft.

Oldenburgischer Landtag.

Der Finanzaußschuß beantragt zu Vorlage 33, betreffend Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Schulvorsteher an den landwirtschaftlichen Winterschulen des Herzogtums, bei allgemeiner Zustimmung zur Begründung der Regierungsvorlage, den 4. Vorlesern (in Delmenhorst, Wilschhafen, Dinklage und Wilschhafen) ein Gehalt von 2200 bis 3400 Mk. mit fünf, bzw. dreijährigen Zulagezeiten, dem delmenhorster Vorleser außerdem eine nicht pensionsfähige Zulage von 200 Mk. zu gewähren wegen der teuren Lebenshaltung dieser Stadt. Sie sollen in der Regel nach fünf Jahren ihre unwiderrufliche Anstellung erhalten, mit Anspruch auf Ruhegehalt und Wartegeld. Die Pension ist auf die Staatskasse zu übernehmen, während die durch die Gehaltsverbesserung allmählich ersparenden Mehrlöcher zur Hälfte von den beteiligten Kommunalverwaltungen zu tragen sein werden. Die Regierungsvorlage hatte für Delmenhorst ein Gehalt von 2400—3600 Mk. für Wilschhafen 2200—3400 Mk. und für Wilschhafen und Dinklage 2000—3200 Mk. vorgesehen. Der Ausschuß war der Meinung, daß bei den letzten drei durch die örtlichen Verhältnisse kein Gehaltsunterschied bedingt werde.

Telegraphische Depeschen.

*** Kapstadt, 25. Dezember.** Die Meldung, die Buren hätten wegen Wassermangel Stormberg verlassen, findet keine Bestätigung. Die Eint-Ges-Krankheit tritt unter den Pferden der Truppe des General Gatacre und in De Lar auf. Auch die Dysenterie macht sich einigermaßen bemerkbar, insbesondere am Modderivier.

*** Kapstadt, 25. Dezember.** Eine kriegsamtliche Depesche aus Pietermaritzburg vom 24. befragt: Bei Ladinitz fand am 22. d. Mts. ein Gefecht statt. Ein Offizier und 5 getötet, an Unteroffizieren und Mannschaften sind 9 getötet und 10 verwundet worden.

*** Kapstadt, 27. Dezember.** Täglich mehren sich die Beweise von einer weit verbreiteten aufrührerischen Bewegung in der Kap-Kolonie. In dieselbe sind 3 Mitglieder des Kap-Parlaments verwickelt. Man geht gegen eine Anzahl wohlhabender Farmer in der Kap-Kolonie vor.

*** London, 25. Dezember.** Reuters Bureau meldet aus Pretoria vom 17. d. M.: General Joubert ist von seiner Erkrankung genesen und zur Front zurückgekehrt.

*** London, 25. Dezember.** Die Königin hatte gestern die Witwen und Familien der in Südafrika dienenden Garben zu einer großen Weihnachtsfeier und zu einem Mahle in der St. George's Hall in Westminster eingeladen. Die Königin wohnte der Feier mit dem gesamten Hofe bei.

*** London, 25. Dezember.** Den „Times“ zufolge hält es die Regierung nicht für wünschenswert, weitere europäische Truppen aus Indien zu verlangen, falls nicht eine unwiderlegbare Schwierigkeit eintritt.

*** Moskau, 26. Dezember.** Im dem Besten Leo Tolstois ist wieder eine Verschlechterung eingetreten.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 17. bis 23. d. M.

I. Eheschließungen.

Arbeiter Friedr. Meyer zu Oldenburg mit Friederike Harms das.; Glasnacher C. F. M. Weg zu Oldenburg mit Clara Bante das.; Arbeiter Johann Damm zu Oldenburg mit Margarete Schau das.; Arbeiter Daniel Wöhl zu Oldenburg mit Witwe Köhne zu Oldenburg; Uhrmacher Herrn Stübelberg zu Oldenburg mit Luise Bändiger das.

II. Geburten.

Sohn des Malers Emil Müller zu Oldenburg; desgl. des Arbeiters Emil Hür das.; desgl. des Schlossers Wilh. Steinhauer das.

III. Sterbefälle.

Sohn des Glasnachers Paul Reiten zu Oldenburg, 2 J.; Zimmermann Herrn. Friedr. Wiler zu Bismarckede, 66 J.; Arbeiter Anton Wih. Haake zu Oldenburg, 40 J.; Ehefrau des Arbeiters Jürgen Friedr. Niemann das., 68 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 17. bis 23. Dezember 1899.

I. Aufgebote.

Brauer Ernst Albert Theodor Tiedle zu Ohmsiede und Hausdchter Matilde Luise Charlotte Barelmann zu Oldenburg. Arbeiter Hermann Schröder zu Oldenburg und Dienstmagd Ette van der Welde daselbst.

II. Eheschließungen.

Photograph Karl Johann Gerhard Hinrich Neumann zu Oldenburg und Hausdchter Gerbarbine Hermine Sophie Jietzen zu Nadorst. Landmann Bernhard Johann Friedrich Nowald zu Jpwege und Dienstmagd Mette Johanne Helene Röntje zu Wahnbeck.

III. Geburten.

Sohn des Reglementiers Heinrich Philipp Wüschemann zu Ohmsiede; desgl. des Arbeiters Johann Rabe-Johanns zu Jpwege; desgl. des Eisenbahnschlossers Gabriel Julius Louis Heinrich Wübbenhorst zu Domerschnee; desgl. des Brauers Karl Wietmann zu Domerschnee. — Tochter des Hausmanns Johann August Gullmann zu Wahnbeck; desgl. des Arbeiters Gerhard Röntje zu Nadorst; desgl. des Arbeiters Johann Hinrich Harms zu Nadorst.

IV. Sterbefälle.

Johann Friedrich Marlen zu Domerschnee, 10 Monate alt. Hermann Friedrich Schneider zu Kleinbörst, 1 Jahr alt.

Achternstr. 27. Ferdinand Homburg. Achternstr. 27.

Gelegenheitskauf! Gelegenheitskauf!

Humovistische Postkarten 8 Stück 10.
Gratulationskarten, neue Jagon, mit gekerbtem Rand und verschlungenem Gratulationspruch, 10 Stück 15.
Gratulationskarten, groß, elegante Ausführung, sehr preiswert, 10 Stück 20.
Gratulationskarten mit prächtigem Goldrand, Eisenkarton mit elegant verschlungenem Gratulationspruch, 10 Stück 30.
Große Auswahl in besseren Karten zu billigen Preisen.

15000 Neujahrskarten!

Gratulationskarten, reichhaltige Musterauswahl, Buchform, mit doppeltem Spruch und Seiten schmecken verziert, große Karte, Stück 15, in hochfeiner Ausführung Stück 18.
Gratulationskarten, Buchform, groß, reich mit glimmer bestreut, enorme Musterauswahl, Stück 12.
Gratulationskarten m. seidenen Blumen Stk. 9.
Gratulationskarten, Buchform, mit doppeltem Spruch in Goldschrift und gekerbtem Rand, 5 Stück 20.

Mache meine geehrte Kundschaft besonders darauf aufmerksam, daß ich **keine Ausschussware** führe und nur durch noch **grösseren Abschluss** als im vorigen Jahre diese Preise bieten kann, da mein Geschäftsprinzip hochhalte, bei **kleinem Nutzen** **grossen Umsatz** zu erzielen.

Verkaufszeit für Wiederverkäufer nur bis 11 Uhr vormittags.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)



Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Das einzig Praktische für glatte Wege.

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den nur wir dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwertige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achtet!
Grosse Preisermässigung.
Preisliste und Zeichnungen gratis und franco.
Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.



Krieger-Berein
im Osten der
Landgemeinde
Oldenburg.

Bei der am 1. Weihnachtstage stattfindenden Verlosung sind folgende Gewinn-Nummern gezogen worden:

9 15 70 74 76 113 123 128 132
134 135 164 171 187 223 231 236
242 250 278 279 286 289 298 328
393 398 511 541 545 567 572 592
618 630 631 680 690 700 706 730
739 747 760 754 763 766 793 818
823 851 850 857 866 878 890 892
893 910 921 925 939 943 945 946
976 991 1004 1009 1018 1019 1031
1043 1051 1065 1068 1076 1077
1080 1081 1089 1090 1092 1099
1124 1138 1163 1171 1173 1198 1201
1212 1230 1251 1268 1269 1279
1282 1284 1290 1292 1301 1307
1371 1374 1439 1452 1456 1457
1480 1461 1475 1487 1488 1511
1556 1564 1586 1608 1614 1629
1648 1662 1682 1696 1706 1709
1718 1732 1735 1745 1747 1748
1749 1808 1805 1807 1811 1814
1823 1835 1836 1840 1847 1849
1891 1897 1914 1918 1928 1929
1943 1947 1950 1958 1960 1972
1983 1984 1985 1998 2000.

Die Gewinne können bis Sonntag, 31. d. Mts., gegen Einsendung der betr. Lose im Vereinslokal zum Gertruden Hof in Empfang genommen werden. Die bis dahin nicht abgeholt Gewinne fallen dem Verein anheim.

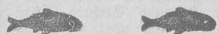
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 28. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst:

400 Maßchen Wein und 1 Eis-johann
zur Versteigerung.

Dierking, Gerichtsvollzieher.



Morgen, Donnerstag, und folgende Tage: frische Schellfische, Butt, Rotzunge, Steinbutt, Seezunge, leb. Karpfen, Schleie usw. Willigst bei

H. Braun,
Achterstr. 53.
Telephon Nr. 185.

Mein Geschäft ist am Freitag Morgen bis 10 Uhr geschlossen.
R. Hallerstedt.

Die Gartenlaube

eröffnet den Jahrgang 1900 mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:

„Im Wasserwinkel“

von **W. Heimbürg**

„Der Schutzengel“

von **Paul Heyse.**

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 1 Mark 75 Pf.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Feinste Margarine,

bedeutet wie Naturbutter, pr. Pfd. 80 Pf., empfiehlt

Gustav Lohse Nachf.,
Fnh.: Heinrich Eilers.

Will. z. verm. z. l. Jan. Stube u. K. an 1 o. 2 Herren. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Erwerbs b. Oldenburg. Gegen ersttellige Landhypothek suche ich bis zum 1. Februar n. J.

Mk. 4000-6000 bei einer Verzinsung von 4 Proz. anzuleihen. Desgleichen Mk. 3000 gegen ersttellige Hypothek auf ein kleines Immobilien, Kapitalwert 11,000 Mark.

Zum 1. Mai n. J. zu belegen 7000 Mk., zum 1. Juli 30,000 Mark. B. Schwarting, Cuxhaven.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren am 26. Dezember von 1.48 bis 2 Uhr nachmittags auf dem Bahnhof Oldenburg eine Damenuhr mit Kette. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung abzugeben. Amalienstr. 12a.

Verl. 2 Körbe, 1 Kette, 1 Schuppe auf der Dr. Chauffee. Geg. Belohn. abzugeben bei Wirt E. Koopmann.

Heidkampferlebe. Zu verkaufen eine junge nahe am Kalben stehende Kuh.

Joh. Bruns Ww.
Fortungsh. milchgeb. Ziege, schwarz. Ziegenlaum und 1 Fuder Dünger zu verk., sowie eine Grube zu leeren fürs Abholen. Leichenstraße 16.

Ein junger solider, zuverlässiger Mann sucht Stellung als Feiger, der auch Maschine mit bedienen kann. Nachfragen in der Exp. d. Bl.

Oberlether Mühle.

Am Neujahrstage:
Deffentl. Tanzmusik

wozu freundlichst einladet
B. Graf.

Borbeck.

Gesangverein „Eintracht“.

Sänger-Ball

am 7. Januar im Miffelstruge.
Entree 30 Pf. Tanzband 1 Mk.
Hierzu ladet freundlichst ein
D. B.

Westerburg.

Am Neujahrstage:
Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet
S. Bruns.

Ofener Drug.

Montag, den 1. Januar 1900:
Großer Neujahrs-Ball.

Hierzu ladet fndl. ein Gust. Dietmann.

Musikalische

Abendunterhaltung

zum Besten

des **Freibettenfonds**

des

evangelischen Krankenhauses

am

Dienstag, den 2. Januar 1900,

im **großen Casinoaal.**

Anfang 7 Uhr.

Preise der Plätze: Divan und vordere Reihen 3 Mk., mittlere Reihen 2 Mk., hintere Reihen 1 Mk., Gallerie 50 Pf.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, 28. Dezember 1899.

44. Vorst. im Ab.

Die Reife um die Erde in 80 Tagen.

Ausstattungsstück in 14 Bildern von J. Berne u. A. Emmery.

Musik von Gerny.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Freitag, 29. Dezember 1899.

45. Vorst. im Ab.

Die Herren Söhne.

Vollständ. in 3 Akten von D. Walthier und L. Stein.

Hierauf:

Die Verlobung bei der Laterne. Operette in 1 Akt von J. Offenbach.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Helene Hillje
August Schrage
Verlobte.
Oldenburg, Dezember 1899.

Sophie Lüers
Karl Dauelsberg
Verlobte.

Botel b. Angustfehn, Oldenburg,
Weihnachten 1899.

Louise Klarmann
Theodor Hoyer
Verlobte.

Gieselhorst, Wischenahn,
im Dezember 1899.

geburts-Anzeige.

Wischenahn, 24. Debr. 1899.

Die Geburt eines gefunden Töchterchens zeigen in herzlichster Freude an Stationsassistent Holzberg u. Frau, Damm, geb. Schröder.

Todes-Anzeigen.

Bornhorst, Stadt Insage, im

Freitag, den 22. d. Mts., starb nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Sohn Friedrich im Alter von 1 Jahr 2 Monaten.

Dies bringen mit tiefbetrübnen Herzen zur Anzeige

Hermann Schnieder u. Frau.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Dezember, auf dem dönnerschnier Kirchhof statt.

Duerenfelder Mühle, 26. Debr.

Heute Morgen 1 1/2 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der Müller **Georg Ottmann** in seinem 76. Lebensjahre, welches wir hiermit allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 30. d. Mts., nachm. 3 Uhr, in Wischenahn statt.

Statt besonderer Meldung.

Am Sonntag, den 24. d. Mts., abends 9 1/2 Uhr, starb nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der h. Sakramente, mein lieber Mann, meiner Kinder guter Vater, unser lieber Bruder und Schwager, der Maler **B. Strigemann** in seinem 42. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstags, den 28. Dez., morgens 9 Uhr, von Nellenstr. 19 aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Charlotte Gans mit Julius Gottschall, Oldenburg. Johanne Wollering, Oldenburg i. Gr. mit Wilhelm Kornemann, Berlin. Frieda Gassen, Schmalenleth, mit Gustav Tappert in Strickhausen. Marie Hornemann, Oldenburg, mit Heinrich Schreiber, Gersfeld a. Fr., De. Caffel.

Helene Ahlers, Krenenbrück, mit Friedrich Walhus, Oldenburg.

Johanne Hölische, Gude i. Oldenburg, mit Karl Friedrich, Nordenham a. St. Gude. Meta Meyerhols, Gafelst bei Gandertsee, mit Heinrich Uhlhorn, Genshamm. Mathilde Bulting, Oldenburg, mit Wilhelm Eilers, Nollhofen a. St. Berne. Mathilde Wollers, Freischendmoor, mit August Ostendorf, Bardenleth. Mathilde Wente, Garzewurp, mit August Hiele, Strickhausen a. Altdiech. Auguste Müller, Lehmken, mit Carl Rantenau, Gilsenfeld. Klara Guntle mit Joh. Chr. Hildenbrock.

Bezugsstellen für Politik und Zeitungen: Dr. C. Böber, in den lokalen Zeit.; W. v. Busch, für den Inlandsteil; B. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Sogari in Oldenburg

Der Bericht über den Voranschlag der Ausgaben des Herzogtums Oldenburg für 1900—1902

(Vorlage 40) ist nun auch vom Finanzausschuss fertiggestellt, nachdem dieser vor kurzem den der Einnahmen veröffentlichten, betr. dessen wir auf unseren bezüglichen Artikel verweisen. Der Voranschlag der Ausgaben umfasst über hundert Folioseiten und ist von den einzelnen Mitgliedern des Finanzausschusses stückweise gearbeitet. Nachdem wir bereits neulich über die nicht ungünstig zu nennende allgemeine Finanzlage unseres Staates ein Bild gegeben haben, interessiert uns aus den tausend Einzelheiten dieses Voranschlags am meisten die Position § 215:

Neubau des Amtsgerichtsgebäudes in Oldenburg.

Die Sachlage ist kurz folgende: Das Bedürfnis eines Neubaus des Amtsgerichtsgebäudes ist sowohl vom 25. als auch vom 26. Landtage anerkannt worden. In der Vorlage an den 26. Landtag beantragte die Staatsregierung den Neubau des Amtsgerichts auf dem sog. Torfplatze (hintern Schlossgarten beim Schwurgerichtsgebäude) und die Bewilligung von 239,000 Mark Bauflohen. Der Landtag bewilligte jedoch nur 50,000 Mark, da die Platzfrage nicht nach dem Wunsche der Stadt Oldenburg gelöst war, und um der Stadtverreterung Gelegenheit zu geben, die Platzfrage weiter zu prüfen. Diese Prüfung hat stattgefunden, und der Stadtrat hat beschlossen, die Staatsregierung zu ersuchen, das neue Amtsgerichtsgebäude nicht auf dem Torfplatze, sondern auf einem dem Staate gehörigen Grundstücke an der Suntestraße zwischen der Verordnungsanstalt und dem vom Staate bereits erworbenen früheren Erdmannschen Hause zu erbauen; auch hat der Stadtrat sich bereits erklärt, daß die Wahl des Platzes an der Suntestraße vorzuziehen ist. Mehrkosten entstehen werden, ein Zuschuß zu den Bauflohen von 42,000 Mark aus der Stadtkasse an die Landeskasse einzuführen. Dem Beschlusse der Stadtverreterung entsprechend, beantragt die Staatsregierung in der näheren Begründung zu § 215 den Bau eines Amtsgerichtsgebäudes an der Suntestraße und gleichzeitig die Bewilligung der Bauflohen, nach Abzug des Zuschusses der Stadt Oldenburg, im Betrage von 247,000 Mark.

Im Ausschusse wurde die Platzfrage einer eingehenden Erörterung unterzogen; die Meinungen gingen dabei sehr weit auseinander. Die Mehrheit des Ausschusses, so gern sie geneigt ist, dem Wunsche der Verreterung der größten Gemeinde des Landes nachzukommen, kann sich doch nicht entschließen, für den Bau des Amtsgerichtsgebäudes an der Suntestraße einzutreten. Sie stellt sich vielmehr auf den Boden der Regierungsvorlage an den 26. Landtag und ist der Ansicht, daß der Torfplatz der geeignetste Platz für das neue Amtsgerichtsgebäude ist, solange nicht ein im Mittelpunkt der Stadt gelegener Platz gefunden wird. Der Platz an der Suntestraße ist ebenso weit vom Mittelpunkte der Stadt entfernt, wie der Torfplatz. Der Torfplatz ist nur 700 Meter vom Marktplatz entfernt, also vom Mittelpunkte der Stadt bequem und ohne nennenswerten Zeitverlust zu erreichen. Dann bietet er die nicht unerheblichen Vorzüge, daß das neue Amtsgerichtsgebäude in unmittelbarer Nähe des Landgerichts, des Oberlandesgerichts, der Staatsanwaltschaft, sowie der Verordnungsanstalt gelegen sein wird; namentlich hat die Nähe der Verordnungsanstalt große Vorzüge; es wird dadurch der Transport der Gefangenen von und zum Amtsgericht ein äußerst einfacher und unauffälliger. In allen anderen deutschen Staaten werden regelmäßig bei Neubauten Gerichte und Gefängnisse möglichst zusammengelegt. Besonders hervorzuheben ist noch der Umstand, daß der demnächstige Bau des Amtsgerichtsgebäudes auf dem Torfplatze auf dem Gelände bedeutend mehr Kosten erfordert, als wenn dieser Bau auf dem Torfplatze errichtet wird. Auch ist nicht außer Acht zu lassen, daß ein Erweiterungsbau des neuen Amtsgerichtsgebäudes auf dem Torfplatze leicht vorgenommen werden kann, da Platz genügend vorhanden ist.

Aus diesen Gründen stellt die Mehrheit des Ausschusses (die Abg. Dittmer, Jungbluth, Fürgens, Quatmann, Wenke, Wilken) folgenden Antrag:

„Der Landtag wolle die von der Staatsregierung beim 26. Landtage für Bewilligung beantragte Bausumme von 239,000 Mark in den § 215 einstellen, und zwar pro 1900: 50,000 Mark, pro 1901: 100,000 Mark und pro 1902: 89,000 Mark, unter der Bedingung, daß das neue Amtsgerichtsgebäude auf dem Torfplatze in Oldenburg erbaut wird.“

Eine Minderheit des Ausschusses geht nicht so weit, den Bau des neuen Amtsgerichtsgebäudes auf dem Torfplatze unter allen Umständen festzulegen; sie will den Wünschen der Stadt Oldenburg, den Bau an der Suntestraße aufzuführen, wohl entgegenkommen, wenn die Stadt die Mehrkosten, die der Voranschlag des Baues an der Suntestraße (289,000 Mark) gegenüber den veranschlagten Bauflohen auf dem Torfplatze (239,000 Mark) erfordert, also 50,000 Mark, auf die Stadtkasse übernimmt. Die Übernahme dieser Summe auf die Stadtkasse erscheint der Minderheit gerechtfertigt, da die Stadt die Vergrößerung der Finanzkraftnahme des Staates im wesentlichen herbeigeführt hat und die Mehraufwendungen übernehmen muß, wenn ihren Wünschen Rechnung getragen werden soll.

Die Minderheit des Ausschusses (Abg. Schröder) stellt den Antrag:

„Der Landtag wolle die von der Staatsregierung beim 26. Landtage zur Bewilligung beantragte Bausumme von 239,000 Mark in den § 215 aufzuteilen und zwar pro 1900: 50,000 Mark, pro 1901: 100,000 Mark und pro 1902: 89,000 Mark, und die Staatsregierung ermächtigen, entweder auf dem Torfplatze oder auf dem ehemals Erdmannschen Grundstück an der Sunte-

straße das neue Amtsgerichtsgebäude zu erbauen. Falls der letztere Bauplatz an der Suntestraße gewählt wird, hat die Stadt Oldenburg zur Deckung des Mehrbedarfs 50,000 Mark an die Landeskasse zu zahlen.“

Eine andere Minderheit stellt sich auf dem Standpunkt, daß das Torfplatzprojekt in keiner Weise ausfallende Vorzüge vor dem neuen Projekt an der Suntestraße besitzt. Zwar sei die Lage an dieser Straße nicht dergestalt, daß sie allen Ansprüchen genügen könne, aber man dürfe doch die Tatsache nicht ohne Berücksichtigung lassen, daß die Stadt sich mit der Wahl des Platzes zufrieden erklärt habe und den vom Staatsministerium geforderten bedeutenden Zuschuß zu leisten bereit sei. Der Annahme der Regierungsvorlage ständen weder dienstliche noch finanzielle Rücksichten entgegen. Bezüglich der ersten sei anzuführen, daß die Staatsregierung in Berücksichtigung aller in Betracht zu ziehenden Interessen den Bau an der Suntestraße genehmigt habe und damit ein Hauptgrund für den Landtag, sich für den Bau auf dem Torfplatze zu entscheiden, in Wegfall komme.

Der häufig in den Vordergrund gestellte Gefangenentransport würde demnächst durch die Koppelstraße und über die Dammthorstraße erfolgen und damit der Wahrnehmung des Publikums fast ganz entzogen werden. Die ferner in Betracht kommenden dienstlichen Verbindungen zwischen den beiden Gerichtsgebäuden seien aber nicht so reger Natur, daß ein häufiger persönlicher Verkehr von dem einen zum andern Gebäude bestünde; jedenfalls sei er im Verhältnis zu dem Verkehr des Publikums so geringfügig, daß es keinem Zweifel unterliegen könne, welcher zunächst berücksichtigt zu werden verdiene.

Bezüglich des zweiten Punktes, des Unterschiedes in den Kosten, müsse man berücksichtigen, daß nach den Mitteilungen des Herrn Regierungskommissars die Fundamentierungskosten auf dem Torfplatze sich höher als veranschlagt stellen würden, und daß auch die übrigen Teile des Voranschlags für das alte Projekt infolge Preissteigerungen einer Umarbeit bedürften. Ferner komme noch in Betracht, daß das alte Projekt Stützräume für 5 Amtsrichter, das neue aber für 7 aufweise. Man dürfe auch nicht außer Acht lassen, daß das Terrain auf dem Torfplatze nach der Straßenentwässerung und hierfür erhebliche Aufwendungen zu machen seien.

Aus diesen Gründen dürfte zur Genüge hervorgehen, daß Mehrkosten für das neue Projekt nicht in Frage kämen, und daß auch dienstliche Rücksichten von Belang nicht beständen, welche die zweite Minderheit (Abg. Gramberg) daher im Antrag:

„Der Landtag wolle den § 215 der Ausgaben genehmigen.“ (Also den Bau des Amtsgerichtsgebäudes an der Suntestraße unter Vermeidung eines fälschlichen Zuschusses von 42,000 Mark.)

Die Stadt Oldenburg wird die Stellung des Ausschusses sehr bedauern. Hoffentlich läßt sich das Plenum von den Wünschen der Stadt, die eine lange eingehende Behandlung erfahren haben, zu Gunsten des Platzes an der Suntestraße beeinflussen.

Der Ausdruck unserer mit Ehrenbürgerrechten versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quotenangabe gestattet. Veränderungen aus Versehen oder fahrlässiger Nachlässigkeit sind vorbehalten.

Oldenburg, 27. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

*** Jahreshundertpostkarten.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die aus Anlaß der Jahreshundertfeier von der Reichspostverwaltung hergestellte Gelegenheitspostkarte morgen Vormittag von 8 Uhr ab an den Postämtern der Postanstalten zum Verkauf bereit gehalten werden wird. Da die Oberpostdirektion hier nur den Bestand von 50,000 Stück solcher Karten an die unterstellten Postanstalten des Bezirks je nach der Größe derselben hat zur Verteilung bringen können, so haben die Schalterbeamten Anweisung erhalten, dem Publikum die Jahreshundertpostkarte, die nach einer Bestimmung auch bereits zu Neujahr-Grußkarten zwecken benutzt, also Schwester schon abgeschickt werden darf, nur in kleinen Mengen zu verkaufen, um allen Käufern den Besitz dieser Karte zu sichern. Immerhin ist es Interessenten anzuraten, bereits am genannten Tage zu kaufen.

*** Das eine besondere Feier der Jahreshundertfeier** für den 1. Januar 1900 statt 1901 vorübergehend angeordnet ist, fällt um so mehr auf, als auch der Beginn des nun folgenden 19. Jahrhunderts nachweislich am 1. Januar 1801 gefeiert wurde. Wir lesen hierüber in den „Östl. Nachr.“: Es dürfte unsere Leser vielleicht interessieren, den Wortlaut derjenigen Kabinettsordre Friedrich Wilhelms III. kennen zu lernen, durch die die kirchliche Feier des Anfanges des 19. Jahrhunderts am 1. Januar 1801 für Ostfriesland geregelt ward. Friedrich Wilhelm. Unsern u. w. Da die Gemeinden aller Konfessionen erwarten werden, daß der Anfang des neuen Jahrhunderts am 1. Januar 1801 mit einer kirchlichen Feierlichkeit werde begangen werden, so wollen wir zwar den sämtlichen Predigern zutragen, daß sie sowohl bei diesem, sowohl überhaupt als auch für den preussischen Staat, besonders auch in Ansehung der nunmehr hundert Jahre lang von dessen Regenten befolgten Königsurkunde, wichtigen Ereignis eine anständige, würdige und erbauliche Feier veranstalten werden. Im allgemeinen aber ist 1. nicht nur vormittags, sondern auch, wo eine Nachmittagspredigt gehalten wird, bei dieser ein eigener schicklicher Text, worüber gepredigt wird, von dem Prediger zu wählen, wobei jeder diese Veranstaltung benutzen wird, das Gefühl der Gemeinden für das gemeine Beste, für den Landesruhm und für die treue Erfüllung der einem jeden obliegenden Pflichten zu beleben. 2. Der Gottesdienst wird mit einem feierlichen Gebet angefangen und der Vortrag gleichfalls mit einem solchen und dem Aedem beschloffen. 3. Wenn der Ort in dem Laufe dieses Jahrhunderts besonders merkwürdige Schicksale erfahren hat, so können auch diese entweder auf eine passende Art in der Predigt angeführt, oder am Ende derselben abgelesen werden, womit, wenn die Daten dazu vorhanden sind, auch eine all-

gemeine Uebersicht von der Zu- und Abnahme der Bevölkerung des Ortes verbunden werden kann. Hiernach habe ich alles Weitere zu verfügen. Berlin, den 27. November 1800.“

*** Der Vortrag von Fräulein Helene Lange,** der morgen, den 28. Dezember, abends 7 Uhr, im „Kasino“ stattfindet, ist öffentlich und nicht, wie die früheren Vorträge des Lehrinnenvereins, nur Damen zugänglich. Es ist vielmehr erwünscht, daß auch Herren die Gelegenheit benutzen, eine der maßvollsten und tüchtigsten Führerinnen der Frauenbewegung zu hören.

*** Evangelisches Krankenhaus.** In der am Dienstag, den 2. Januar 1900, im großen Kasinoale stattfindenden musikalischen Abendunterhaltung zum Besten des Freiwilligen Fonds des evangelischen Krankenhauses hat, wie wir schon kurz meldeten, außer anderen beachteten Kräften auch der Sänger- und Chorverein seine Mitwirkung zugesagt. Somit zeigt uns ein Blick auf das reichhaltige Programm, daß ein besonders vielseitiger Kunstgenuss geboten wird. Die Eintrittskarten sind von heute Abend an in der G. Stallingschen Buchhandlung (Mar. Schmidt) Theaterwall Nr. 1a, zu haben.

*** Der Kriegerverein im Osten der Landgemeinde** hielt am ersten Weihnachtstage einen gut besuchten Gesellschaftsabend im „Grünen Hof“ ab. Die bei der Verlosung gezogenen Gewinnnummern sind aus dem Inzeratenteil ersichtlich. Die Gewinne können bis Sonntag, den 31. d. M., gegen Einsendung der Lose im „Grünen Hof“ in Empfang genommen werden. Bis dahin nicht abgeholte Gewinne fallen dem Verein anheim.

*** Gewerkschaft.** 26. Dezember. In der am vorigen Donnerstag stattgehabten Versammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Klubs wurde zunächst die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Es wurde neugewählt als Vorsitzender Herr Bremmermeister Herr. Olmanns, dagegen wiedergewählt als stellvertretender Vorsitzender Herr Hausmann J. D. zu Jeddoloh in Jeddoloh I. als Kassier Herr Herr. Lehrer Angewandter hier und als Schriftführer Herr. Rechnungsführer Meunten hier. In der Versammlung wurde alsdann zum Ausdruck gebracht, daß für die hiesige Gemeinde die Errichtung einer Genossenschafts-Molkerei sehr am Platze sei. Zur weiteren Besprechung dieser Angelegenheit wurde eine Versammlung auf Sonntag, den 7. Januar 1900, nachmittags 6 Uhr, in Mügges Gasthause hier angelegt. In dieser Versammlung sind auch Nichtmitglieder sehr willkommen, und ist wegen der äußerst wichtigen Tagesordnung eine rege Beteiligung zu empfehlen. — Der gestern vom hiesigen Kriegerverein arrangierte Gesellschaftsabend hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Vorträge wurden im allgemeinen gut zur Darstellung gebracht, indessen wurde die Wirkung durch die leider im Saale herrschende Unruhe sehr beeinträchtigt. Des Nachmittags fand eine Tannenbaumfeier, sowie eine Gratisverlosung für Kinder statt.

*** Unfälle.** 26. Dezember. Schlecht ist jetzt die Fahrverbindung zwischen Nordenham und Geestmünde. Bei etwas Nebel ist die Fahrt ganz unmöglich, und auch bei klarem Wetter ist dieselbe des Eises wegen kaum auszuführen. Galt das Frostwetter an, so ist es möglich, daß die Verbindung ganz unterbrochen wird. Das Ein- und Aussteigen in Nordenham verursacht oft große Schwierigkeiten, da der Dampfer nicht immer an den Personierperron heran kann und das Ein- und Aussteigen am Hauptpier geschehen muß, was bei niedrigem Wasser nur mittels langer Leitern geschehen kann. Große Hoffnungen setzt man hier auf den Bau der geplanten Gemeindefähren in der Gemeinde Alexen, da nach Fertigstellung derselben voraussichtlich auch ein fester Pier bei Alexen angelegt wird, von welchem aus eine regelmäßige Verbindung mit Geestmünde unter allen Umständen aufrecht erhalten werden kann.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer 11 des Groß. Landgerichts vom 23. Dezember 1899, vormittags 10 Uhr.

1. Der Geiger Karl Feur. Wilh. Timpe aus Oldenburg, 3. Jt. in Verhaft in Straßburg, geboren am 26. Januar 1859 in Klein-Bülten, Kreis Reine, war angeklagt, am 11. September d. Js. einen dem Landwirt Joseph Wrieding zu Westha gehörigen Hock weggenommen zu haben, 2) sich in der Nacht vom 11. auf den 12. September d. Js. heimlich in das unverschlossene Wohnhaus des Kaufmanns Heinrich Kempermann zu Sage in diebischer Absicht eingeschlichen und dort 20 Mk. und 14 Taschengeld weggenommen zu haben, 3) am 12. September d. Js. aus dem verschlossenen Hause des Maurermeisters Fege zu Oldenburg, in welches er durch ein offenes Kammerfenster eingestiegen war, verschiedene wertvolle Kleidungsstücke entwendet zu haben. Der Angeklagte ist vorbestraft 1) am 17. März 1893 von der Strafkammer Hannover wegen Diebstahls mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, 2) am 26. April 1899 wegen mehrerer zu Anfang 1899 begangener Diebstahls mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis; diese Strafe verbüßt der Angeklagte seit dem 26. April d. Js. Während der Verbüßung dieser Strafe, am 11. September d. Js., nachmittags 10 Uhr im Saal des Justizhauses entfrachten und hat sofort wieder die bezeichneten Diebstahls begangen. Ihn trifft eine Strafe von 2 Jahren und 3 Monaten Gefängnis.

2. Der Eigner Bernard Winkler zu Steinbrücken, geboren am 11. Mai 1851 zu Werne, Gemeinde Wörlingen, und der Handelsmann Joseph Winkler zu Holtzhausen, geboren am 9. Juli 1847 zu Wörlingen, Gemeinde Wörlingen, beide 3. Jt. hier in Haft, waren angeklagt, am 16. November d. Js. zu Holtzhausen den Eigner Bernard Gerhard Winkler aus Holtzhausen mißhandelt zu haben, und zwar gemeinschaftlich, indem sie ihn mit Stöcken sowie Messern schlugen und ihm mehrere zum Teil lebensgefährliche Wunden beibrachten. Die Angeklagten leugneten die That; sie wurden aber durch die Vernehmungsaufnahme für überführt erachtet und Winkler in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, Winkler in eine solche von 9 Monaten verurteilt, beiden auch auferlegt, dem Verletzten eine gemeinschaftliche Buße von 191 Mk. 40 Pf. zu zahlen.

3. Der Hausknecht Franz Tapborn aus Rantum, der Arbeiter August Duden aus Ewelken und der Zimmergeselle Georg Kemper beiderlei, waren angeklagt: am 2. September

b. N. sich seinem großen Haufen von Menschen angeschlossen zu haben, der sich auf der öffentlichen durch Capellen führenden Landstraße zusammengetrotet hatte, um den Nachtmesser Ulat aus Clossenplatz, der im Kassenlokalen Kassenlokalen geboten hatte, bei dem Verlassen des Lokals durch Steinwürfe zu verletzen und aus dem heraus auch Haschisch mit Steinen und Flaschen gegen U. geworfen wurde. Der Vorfall fand statt bei der am 2. September d. N. zu Capellen stattgefundenen Kirmes. Die Beweisaufnahme führte zur Freisprechung der Angeklagten.

4. Der Privatmann Karl Funk in Elmshorn war angeklagt, am 10. September d. N. zu Altschulden ohne obgenannte Erlaubnis öffentlich die Auspielung eines Kassenlokalen in der Weise veranlaßt zu haben, daß er 13 Lose à 40 Pf. an beliebige Personen verkaufte, dann 4 Losinhaber für jedes Los, ohne daß sie die Nummer und den Inhalt kannten, dreimal werfen ließ und demjenigen, auf dessen Los die höchste Zahl Regel gefallen war, den Rest übergab. Funk will nicht gewußt haben, daß sein Vergehen strafbar sei. Es wurde auf eine Geldstrafe von 5 Mk. erkannt.

Aus aller Welt.

Karl Helmerding

Ist Sonnabend Vormittag auf dem jersalemer Kirchhof in der Barmstückenstraße in Berlin unter großer Teilnahme der Schaulustigen und der Freunde und Verehrer des Heimgegangenen zu Grabe getragen worden. Der Kaiser ließ durch den Geh. Regierungsrat Meißner einen hohen Kranz auf den Sarg niederlegen, der in der Kapelle vor der Gestalt des segnenden Christus aufgebahrt war. Mit dem Vertreter des Kaisers erschien auch der General a. la suite Graf v. Hülsen-Escher. Musikisch waren alle Berliner Bühnen vertreten. Die Generalintendantur der königlichen Schauspielschule widmete „dem Andenken an Karl Helmerding“ einen großen Kranz, der am Fußende des Katafalks niedergelegt war. Für die Genossenschaft deutscher Bühnengenossen überbrachten die Präsidenten Köster und Dr. Köster, „dem unvergesslichen Verdorfer unserer Volkstheater“ ein großes Blumenarrangement. Heinrich Wallner erschein mit einem hohen Kranz, eine Deputation der Mitglieder des Schillertheaters überbrachte einen Kuchenglieder „lebstn Gruß aus der ehemaligen Wirkungsstätte Helmerdings“. Tief bewegt nahm zu Seiten des Sarges Anna Schramm Platz, nachdem sie ein hohes Blumenarrangement niedergelegt hatte, nimmte sie die letzte Vertreterin der alten Berliner Schauspielschule. Auch Georg Engels und Gustav Kadelburg brachten dem Dahingegangenen, mit dem sie noch zusammen hatten wirken können, Blumen und Palmen dar. Für die königlichen Schauspielschule widmete Oberregisseur Max Grube einen prächtigen Kranz. Die ergreifende Trauerrede, die eine tief empfundene Würdigung des verstorbenen „Menschenarbeiters“ bot, hielt Prediger Schneider.

Durch eine Obduktion in Alfasi

wurden am Freitag Nachmittag mehrere Häuser und das Hotel Capuccini verschüttet und mehrere Gesselschiffe, die im Hafen vor Anker lagen, zum Sinken gebracht. Die Katastrophe erfolgte, indem über dem Hotel Capuccini sich eine Felsmaße löste und, in die Tiefe stürzend, das Hotel und mehrere Häuser begrub. Ein Teil der Felsmaße rollte ins Meer und zerstückerte eine Anzahl Fischerboote. Die Bevölkerung ist außer sich und irt laut jammernd am Strande umher. Trotz der großen Gefahr kampierten die Einwohner während der Nacht im Freien, da man neue Felsabstürze befürchtete. Die in Alfasi niedergestürzte Erdmaße wird auf 30 000 Kubikmeter geschätzt. Bisher wurden zwei Tote und zehn Verwundete geborgen. Unter ihnen befinden sich zwei junge Engländerinnen, welche das Hotel nicht verlassen wollten, um ihre Wertgegenstände zu retten. Der angerichtete Schaden soll eine Million übersteigen.

Bergkönigs Töchter.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

14) (Fortsetzung.)
Frau Rotland schweig, Gertrud blieb noch einen Augenblick stehen, als wartete sie, daß die Mutter sie begleiten werde. Da aber diese sich nach dem Aussteigen der Hausthür zuwandte, ging sie allein weiter. Ihr Ziel war nicht fern, der Friedhof lag außerhalb des Dorfes in der Nähe des Bauhauses; sie stieß die unverschlossene Thür auf und fand bald vor dem mit hohem Gitterwerk umgebenen Begräbnisplatz der Rotlands. Da lag schon ein früherer Kranz auf dem fülligen, ganz mit Eichen bekränzten Hügel des Mannes, der sich vom armen Steiger zum mächtigen „Bergkönig“ emporgearbeitet; der so reich geworden war an Gold und Ehre, und doch so arm an Dank und Liebe. Ja, arm an Liebe! Gertrud bekehrte es sich nicht, daß ihr Vater ein kalter, strenger, rücksichtslos vorwärtsdringender Mann gewesen. Dennoch, sie hatte ihn lieb gehabt, sie allein, lieber noch als die weiche, schöne Mutter. War doch auch die Vaterliebe zu ihr, seiner Tochter, das einzig Warme und Liehe im Gemüt und Leben jenes Mannes. Ihrem jüngeren Bruder, dem bildschönen, aber etwas fränklichen Knaben, der Mutter liebste, begegnete er hart und rau; er that ihn sogar, weil er behauptete, seine Frau verärrle ihren Sohn, in eine entfernte Erziehungsanstalt, von wo er nur in den großen Ferien nach Hause kommen durfte. Gertrud dagegen hätte er niemals von sich gelassen, denn sie war er gut und herzlich, ihr Strich er mit der breiten, vergessenen Hand heimlich über Haar und Wangen, wenn sie sich an ihn geschnitten, und nannte sie klein „Brinschön“. „Sie sagen ja, ich wäre der Bergkönig, dann bist Du die Bergprinzessin und sollst mal Reichum und Ehre haben, daß ein Königssohn kommt und Dich zu seiner Königin macht.“ So verhielt der Vater ihr dann wohl in seinem mürmelnden, wie grollend klingenden Ton, der Gertrud so gewohnt und traut, aber auch so kalt und abstoßend erschien. Wie anders die Mutter, deren holde, gültige Art von allen geehrt wurde! Nur Gertrud hatte mehr und mehr sich ihr entfremdet im Laufe der Jahre; mochte auch ihr warmes, liebevolles Herz noch so sehr nach des Vaters plötzlichem Tode Verlangen tragen, sich fest an die Mutter zu schließen, es war, als stiehe ein düsteres Etwas zwischen ihnen, als rede eine finstere, drohende Hand sich abweisend empor, wenn sie ihrer Mutter sich nahte. Auch diese mußte das empfinden, denn sie wich oft schon zurück vor dem eigenen Sinn, das so sehr des Vaters Bilde trug.

So waren Mutter und Tochter neben einander hergegangen, sich fremd werdend von Jahr zu Jahr. Gertruds jüngerer Bruder war bald nach des Vaters Tode an Diphtheritis gestorben. Dann hatte die erstere zwei Jahre in einer schweizer Pension zugebracht; heimgekehrt, bemerkte sie mit unwilligem Staunen, wie die Mutter so ganz und gar keinen eigenen Willen zu besitzen schien, sondern die sanften, demütigen Worte des Fräulein Merz ließ sie Fräulein Merz gewähren, sich stets deren Anordnungen fiegend. So liebevoll, fast zärtlich diese letztere auch immer ihr entgegenkam, war es Gertrud doch nicht möglich, ihre gleiche Zuneigung zu schenken. Sie hatte diese leise Mutter, das bescheidene Wesen, die immer gleiche Sanftmut; schon als Kind hatte sie Gertrud zwingen müssen, gegen Fräulein Merz freundlich und gehoriam zu sein; jetzt ward diese Abneigung noch größer. So war das junge Mädchen arm an Liebe im Vaterhause, und auch draußen konnte sie keine traute Freundin finden. Gertrud hatte in ihrem Umgang etwas von dem herben, kalten Wesen ihres Vaters, und ihrem verschlossenen Charakter war es schwer, einem Fremden nahe zu treten. Nur zu einem begte sie ein herzliches Vertrauen, ihrem Onkel, dessen offenes, gerades Wesen ihr so sehr zusagte. Er war's auch gewesen, der schon heute den Kranz auf des Vaters Grab gelegt. Er und sie allein hatten heute des Verstorbenen gedacht.

Langsam lehrte Gertrud um, und als sie hin und wieder einen Blick durch die Fenster warf, hier stehend, wie eine Mutter ihrer Kinder wartete, und dort, wie ein Mädchen eine alte, trante Frau pflegte, ging es ihr schmerzlich durch's Herz. „Die sind viel glücklicher, als ich,“ dachte Gertrud; „sie dürfen ihre Mutter lieb haben! Warum kann ich's nicht, warum sind wir einander so kalt und fremd?“ Nein, so konnte es nicht bleiben! Sie nahm sich vor, es sollte anders werden, und war auch vorhin ein heißer Horn in ihr aufgeregten, weil die Mutter die Bedeutung des Tages vergesse, so wollte sie diesen Willen doch jetzt zurüdrängen und eine herzliche Ansprache mit der Mutter suchen. Heimgekehrt ging sie hinüber zu deren Zimmer; die Thür zu dem vorderen Gemach, das ein schwerer Vorhang von dem Nebenzimmer schied, war nur angelehnt; sie hörte eine Männerstimme drinnen reden; es war der Onkel.

„Es ist eine fixe Idee von Dir, Emmi! Ich bitte Dich, mache Dich frei davon, und wenn die Jugend Dir nur Leid gebracht, so öffne dem Glück und der Freude jetzt Dein Herz!“

Gertrud stieß die Thür vollends auf, die Redenden waren im Nebenzimmer, und der Onkel hatte wohl in der Erregung so laut gesprochen, daß sie auch draußen seine Worte hörte. Im Vorgemach aber stand auf den Behebenden lauschend Fräulein Merz, den Kopf dicht an die Falten der Portiere geneigt, damit ihr kein Wort der in matten, zagenem Tone gegebenen Erwiderung Frau Rotlands entgehe. „Fräulein Merz, was machen Sie hier?“ rief Gertrud, und die sornige Erregung erhöhte noch die Rauheit ihrer Stimme.

Die Gefragte wandte sich scheu um, sie hatte Gertrud auf dem weichen Teppich des Ganges nicht kommen hören. Ein leiser Schredensruf ward auch drinnen laut. Dann hob Herr Hartmühl die Portiere, finstern und unwillig ruhte sein Blick auf Fräulein Merz und slog dann fragend hinüber zu Gertrud.

„Ich bin erst jetzt hierher gekommen, um mit der Mutter zu sprechen, da hab' ich Deine letzten Worte gehört, Onkel!“ sagte Gertrud ruhig und kalt.

„Nun denn, so werde meine Bundesgenossin, Gertrud, und Sie, Fräulein Merz, haben ja wohl den Zustand unseres Gesprächs erkannt und deshalb gewiß jetzt nicht mehr das Interesse oder den Wunsch, weiter zuzuhören,“ sagte Hartmühl, während seine Schwägerin drüben bleich mit gefalteten Händen am Fenster saß.

„Ach, verzeihen Sie, ich habe nichts gehört,“ sprach das Fräulein leise und sanft; „ich wollte nur Frau Rotland fragen, ob der Gärtner nicht noch schnell einen Kranz für Sie binden sollte, da hörte ich, daß Sie nicht allein war und blieb deshalb einen Augenblick hier. Es hat auch noch Zeit bis hernach,“ setzte sie hinzu und trat, sich verbeugend, zurück.

Hartmühl sagte des jungen Mädchens Hand. „Gertrud, wenn Du meine Worte verstanden hast, so brauche ich Dir nicht viel hinzuzufügen, nur um das eine möchte ich Dich bitten, hilf mir, daß Deine Mutter und ich glücklich werden; daß ich zu dir, daß sie sich frei macht von den Schatten der Vergangenheit und sie einer freundlichen, lichten Zukunft entgegengehe. Ich möchte ihr Etab und Stille sein im Leben, ihr, und damit zugleich auch Dir.“

Gertrud sah ihn an mit großen befürzten Augen, dann warf sie den Kopf zurück, und ihre Lippen zuckten herb. „Warum willst Du nicht ein Freund uns bleiben wie bisher, Onkel? Was Du sagst, ist mir so fremd, so neu, und heist' ist Vaters Geburtstag, da mußte ich nur immer an ihn denken.“

Frau Rotland hatte sich indes erinnert. „Gertrud hat recht!“ sagte sie aufmerkend, „und es kann nicht anders sein, die Schatten der Vergangenheit, von der Du redest, sind zu dicht und zu dunkel, sie werfen ihre Finsternis in Gegenwart und Zukunft und mich lassen sie nicht los, ich bin ihnen verfallen.“ Sie wandte sich erschauernd ab.

„Nun denn, Emmi, ich gehe, aber dennoch hoffe ich, daß ein Tag kommen wird, wo Du Dich frei machen wirst von ihnen,“ sagte Hartmühl, indes er sich zum Gehen wandte.

Als er das Zimmer verlassen, trat Gertrud zu ihrer Mutter; sie sagte nach ihrer Hand und wollte leise den Arm um sie schlingen. Ergriffen schaute diese in ihr Gesicht und mochte sich höflich von ihr los. Da zog eine tiefe Bitterkeit durch das Herz des jungen Mädchens, auch sie wandte sich, das Zimmer zu verlassen, doch an der Thür noch sah sie, wie ein heftiges, wortloses Schluchzen die Gestalt ihrer Mutter erschütterte. Dies erregt ging Gertrud in ihr Gemach; doppelt einsam fand sie sich nun vor. Sie zürnte dem Onkel, und hätte, wenn sie gekonnt, ihn hassen mögen dafür, daß er ihres Vaters Andenken verwischen und ihre Mutter zu neuem Gedenken bereiten wollte. Er, den sie bisher von allen am höchsten gehalten, von dem sie geliebt, daß er nicht ihr den Verstorbenen am meisten geliebt! Namentlos verlassen war ihr zu Mut, und die Thränen, sonst ihrer starken Natur fremd und ungewohnt, ließen sich nicht mehr hemmen. Eine Weile saß Gertrud in Groll und Schmerz verfunken; unwillkürlich

trat sie dann zum Fenster, ihr Blick schweifte hinaus über die Dächer des Hauses, dort drüben rechts war der Ringelmeyerische Lagerplatz; aus der Wetterbude neben dem Eingang trat ein schlafes Mädchen und wandte sich dem Dorfe zu. Es war sicher jene, von der Fräulein Merz und noch ein anderer ihr erzählt, die Tochter des gemiedenen Mannes dort drüben, die bei Ringelmeyers Kontorbediente verfall. Außergewöhnlich begabt sollte das Mädchen sein; aber welcher ein trübes Los, den ganzen Tag von früh bis spät in jener kleinen Wetterbude sitzen, schreiben und rechnen und nichts sehen von der Frühlingsschönheit da draußen! Dennoch, war nicht jene viel glücklicher als sie? Denn Dora konnte und durfte arbeiten, sie besaß noch Vater und Mutter, für die sie sorgte und schaffte, und wenn sie heimkam nach ihrem Tagewerk, wie mußte sie fröhlich und befriedigt sein!

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 17. bis 23. Dezember d. N. aus dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragen Geschelungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Geschelungen.

Schneider Carl Klein und Sophie Mehl; Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 91 Johann Gofft und Anna Diers; Kaufmann Arthur von Kargewitz und Johanna Neß; Schlossermeister Friedrich Wilsen und Betty Wilsen; Schiffsführer Adolf Hagenheier und Anna Goge; Arbeiter Magnus Dide und Caroline Widen.

II. Geburten.

Sohn des Friseurs Lambert; desgl. des Bautechnikers Willen; desgl. des Kaufmanns Vollenbach; desgl. des Stellmachers Jensen. — Tochter des Schuhmachers Janga; desgl. des Kaufmanns Hahlo; desgl. des Maschinenbauers Müller; desgl. des Fabrikanten Tölken.

III. Sterbefälle.

Buchbindermeister Johann Christian Heinrich Brunten, 78 J.; Ehefrau Catharina Jimina Kaiser geb. Schürs, 76 J.; Nachtwächter a. D. und Händler Johann Heinrich Christian Tobben, 69 J.; Hausdchter Minna Catharina Meyer, 29 J.; Witwe Anna Sophie Benzion geb. Kopp, 56 J.; Oberst a. D. Adolf Wilhelm Theodor Schmidt, 64 J.; Witwe Wilhelmine Eulama Christiane Dackeburger geb. Richterberg, 84 J.; Mechaniker Gustav Rudolph Hermann Schmiedorf, 89 J.; Ehefrau Marie Catharine Brining geb. Starke, 74 J.; Melone Colweny, ohne Beruf, 18 J.; Heinrich Wilhelm Harns, 9 Tage; Kaufmann Friedrich Wilhelm Carl Armbracht, 57 J.; Gelegenheitsarbeiter Hinrich Gerhard Hohn, 28 Jahre.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 17. bis 23. Dezember 1899.

I. Aufgebote.

Schneidermeister Johann Diederich Wilsen, Ofen und Hausdchter Metta Bohmann das.

II. Geschelungen.

Arbeiter Gerhard Strattmann, Heidsamp und Dienstmagd Catharina Werntzen, Eversten.

III. Geburten.

Sohn des Landmanns Johann Hinrich Stolle, Eversten; desgl. des Glendachsmanns Carl Gerhard Heinrich Klein, Böhreder; desgl. des Dienstmagds-Gastwirts Johann Hinrich Witten, Witz; desgl. des Stellmachers Johann Janga, Eversten; desgl. des Zimmermeisters Johann Conrad Dillmer, Peterseshn; desgl. des Maschinenführers Johann Conrad Gimers, Friedrichshn; desgl. des Hilfsbremsers Johann Friedrich Tappert, Wechlo (Zwillingsgeburte). Tochter der Dienstmagd M. L. Dren; desgl. des Hilfsbremsers Johann Friedrich Tappert, Wechlo (Zwillingsgeburte).

IV. Sterbefälle.

Witwe Anna Friederike Hedera Poppanken geb. Vesuben, Eversten, 79 J.; Ehefrau Margarethe Wilhelmine Hippe geb. Kleiner das, 74 J.; Ehefrau Helene Catharine Buttmeier geb. Nicks, Wehnen, 57 J.; Dienstmagd Bertha Wilhelmine Koopmann das, 80 J.; Sohn ohne Vornamen des Zimmermeisters Johann Diederich Dillmer, Peterseshn, 20 Stunden.



Seidenstoffe, Sammt von Elfen & Keussen
Sammte von Elfen & Keussen
Krefeld.
Man erbt unter Wasserfortschritt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 27. Dezember. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.		Anfang		Verlauf	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un-	100	97,10	97,65	97,10	97,65
3 1/2 pSt. do. do. do.	100	97,10	97,65	97,10	97,65
3 1/2 pSt. do. do. do.	100	97,10	97,65	97,10	97,65
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konsole	100	96	97	96	97
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	100	96	97	96	97
3 pSt. do. do. do.	100	86,50	87,50	86,50	87,50
3 1/2 pSt. Schuldverschreibung, der Haall. Bodencredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	100	98	99	98	99
3 pSt. Oldenb. Brämen-Anleihe	100	128,40	129,20	128,40	129,20
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	100	96,95	97,50	96,95	97,50
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	100	97,30	97,85	97,30	97,85
3 pSt. do. do. do.	100	87,60	88,15	87,60	88,15
4 pSt. Buxtehuder, Wilkeshauser, Stollammer	100	99,50	—	99,50	—
4 pSt. konsigle Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	99,50	—	99,50	—
3 1/2 pSt. Buxtehuder Anst., Hobel rdt.	100	96,50	—	96,50	—
3 1/2 pSt. konsigle Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	96	97	96	97
3 1/2 pSt. Wilmberger Stadt-Anleihe	100	—	—	—	—
3 1/2 pSt. Dortmunder Stadt-Anleihe	100	92,70	93,25	92,70	93,25
4 pSt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100	100,25	—	100,25	—
4 pSt. Gutin-Wüder Prior.-Obligationen	100	99,50	100,50	99,50	100,50
4 pSt. Russische Staatsbahn-Prioritäten, gar.	100	97,60	98,15	97,60	98,15
4 pSt. Moskwa-Windau-Nybinsk-Prior., Haall. gar.	100	97,60	98,15	97,60	98,15
4 pSt. alte italienische Rente (Stück von 4000 fl. und darunter)	100	92,30	92,85	92,30	92,85
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stück v. 500 fl. im Verlauf 1/2 pSt. höher)	100	56,70	57,25	56,70	57,25
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 2025 fl.)	100	96,30	97,05	96,30	97,05
4 pSt. Transvaal Eisen.-Bd. v. 99, Haall. gar.	100	—	—	—	—
3 1/2 pSt. Wbdr. der Breuz.-Wd. v. 99, Haall. gar.	100	92,45	93	92,45	93
4 pSt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100	100,20	100,50	100,20	100,50

3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93
4 pSt. do. do., Serie I, " 1909	100,45	100,75
4 pSt. Glashütten-Pfandbriefe, rückzahlb. 102	101	102
4 pSt. Wapen-Spinnerei-Pfandbriefe, rückzahlb. 105	104	105
Oldemb. Landesbank-Pfandbriefe, rückzahlb. 105	104	105
4 pSt. Rins vom 1. Januar	—	—
Oldemb. Glashütten-Pfandbriefe (4 pSt. Rins u. 1. Jan.)	—	—
Oldemb. Rortug. Dampfz.-Pfandbriefe (4 pSt. Rins vom 1. Januar)	—	—
Wapen-Pfandbriefe, III. Em. (4 pSt. Rins u. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,80	169,60
" " " " " 1 S.	20,495	20,595
" " " " " 1 Doll.	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,86	—

Oldenburg, 27. Dezember. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.	Einkauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	97,10	97,65
3 pSt. Deutsche Reichsanleihe	97,10	97,65
3 pSt. dergleichen	87,50	88,05
3 1/2 pSt. Oldenburg. konfol. Anleihe	96	97
3 1/2 pSt. Neue dergleichen mit halbjährl. Zinsen	96	97
3 pSt. dergleichen	86,50	87,50

3 pSt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pSt.	128,40	129,20
3 1/2 pSt. Preussische konfolierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	96,95	97,50
3 1/2 pSt. Preussische konfolierte Anleihe	97,30	97,85
3 pSt. dergleichen	87,60	88,15
3 1/2 pSt. Bremer Staatsanleihe von 1899	—	—
4 pSt. dergleichen, Amtsverbands- u. Communalanleihen	99,50	—
3 1/2 pSt. dergleichen	96	97
3 1/2 pSt. Oldemb. Bodencredit-Anleihen	98	99
4 pSt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.	97,20	97,95
" " " " " 200.—	97,60	98,15
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mt. 2025.—	96,30	97,05
dergleichen Stücke à Mt. 1012,50 und	—	—
" " " " " 202,50	97,20	97,75
4 pSt. alte Italienische Rente, große Stücke	92,30	92,85
" " " " " kleine do.	92,40	93,10
4 pSt. gar. Gutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	100	—
3 1/2 pSt. Braunschweig. Landesbank-Obligat.	—	—
4 pSt. Grefelder Eisenbahn-Obligationen	99,50	—
3 pSt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	56,70	57,25
3 pSt. dergleichen, kleine Stücke	56,80	57,50
4 pSt. gar. Wladimirskas Eisenbahn-Priorit., versch. Verzinsung u. Rindg. b. 1909 ausgeglichen	97,60	98,15
3 pSt. Raab - Debenburg - Ebenfurter Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	73,40	73,95
4 pSt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	99,10	99,65
4 pSt. Eisenbahn-Bank-Oblig., bis 1903 unkündbar	99,70	100
3 1/2 pSt. dergleichen, rückzahlb. à 104 pSt.	98,20	98,50
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Berein Anleihen, bis 1902 unkündbar	99,80	100,10
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	94,70	95

3 1/2 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1896, bis 1906 unkündbar	92,20	92,75
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	93,70	94,25
4 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,20	100,50
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	92,45	93
4 pSt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	100,20	100,50
4 pSt. Schwaburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	100,80	100,60
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1907 unkündbar	94,70	95
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,80	169,60
" " " " " 1 S.	20,495	20,595
" " " " " 1 Doll.	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,86	—

Für jeden Haushalt unentbehrlich ist Nachs. Pyramiden-Glas-Stärke (in Paketen zu 10, 20 u. 50 Pfg.), besonders beliebt zum Matt- u. Glanzplätten von Krügen u. Manfchetten.

TORIL



Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Lieblichen Extrakte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Freitag, den 29. d. Mts., wird 11.10 nachts ein **Sonder-Perzonenzug** von Nordenham nach Brake gefahren werden, der auf allen Stationen halten und 11.51 in Brake eintreffen wird.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Zwangs-versteigerung.

Am **Freitag, den 29. Dez. d. J., morgens 9 Uhr auf,** werde ich infolge Auftrags des großherzoglichen Amtsgerichts in der **Rudelsburg,** Ofenerstraße hierelbst, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

- Meyers Konv.-Lexikon (gr. Ausg.), 1 schwarzbez. Garnitur, bestehend aus Sofa, 2 Sesseln, 6 Stühlen, 1 Vertikow, 2 Sofafische, 1 gr. Spiegel mit Konsole u. Marmorplatte, 3 Sofas, 6 div. Tische, 1 Rauchtisch, 1 Waschtisch, 2 Spiegel, 9 div. Wandbilder, 2 Paneelborten, 3 andere Borten, 3 Teppiche, div. Fußmatten, Läufer, Tischdecken, 4 Tische, 1 Portieren nebst Zubehör, 2 Kleiderchränke, 1 Leinwandschrank, 1 Eisschrank, 1 Kommode, 1 Mahag. Büffet, 1 Nähmaschine, 1 Standwaage mit Gewichten, 8 große Milchgefäße, 1 große Abwaschballe, 1 Centrifuge, 1 Buttermaschine, 1 Treten usw.

Die Sachen sind besserer Qualität und tadellos erhalten.

J. H. Schulte, Auktionator.

Oldenburg, Empf. v. Dadrerich von der Lüneburger, gr. Band, neuw. Cente. J. Willers, Al. Bahnhofstr. 3. Häfede-Eisenbe. Zu verkaufen eine junge, gute Kuh.

G. Schulte.

Für das Neujahrsfest!

Meinen lieben Oldenburgern von Stadt und Land, Empfehle ich sämtliche Moppen zum Versand, Das Schönste wohl zum frohen Feste, Besonders für eure kleinen lieben Gäste.

Prima braune Moppen, 6 Pfd. (inkl. Trommel) 3,60 Mt.

" Kinder " " " " 3,60 "

" Pfastersteine " " " " 6,00 "

" Spitzfischen " " " " 7,20 "

" Maronen " " " " 7,20 "

Sämtl. Sorten gemischt 6 " " " 6,00 "

Auch wird die Hälfte (3 Pfd.) zum Versand gebracht.

Um rechtzeitige Bestellung u. zahlreichen Zuspruch bittet ganz ergebenst

J. H. Vajen,
Moppenonkel.
Telgr.-Adr.: Moppenonkel, Bremen.

Verband der Handels- und Gewerbe-Bereine.

Bekanntmachung.

Die seit dem 1. Januar 1899 erschienenen und künftig erscheinenden Patentbescheide über die vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin in den Klassen 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 31, 32, 35, 36, 37, 38, 45, 48, 49, 65, 76, 80 und 86 erteilten Patente können in der Kanzlei des Verbandes der Handels- und Gewerbe-Bereine, Oldenburg, Etage 4, an jedem Werktage in der Zeit von 9—1 Uhr vormittags und 3—6 nachmittags von jedermann unentgeltlich eingesehen werden.

Oldenburg, den 27. Dezember 1899.

Häfede. S. zur Windmühle in Häfede beabsichtigt, seinen am Stratebüsch gelegenen Kamp, groß 27 ha, mit Antritt zum 1. Mai 1900 zum Weiden oder auch zum wechselläufigen Gebrauch — Weiden und Mähen — auf mehrere Jahre anderweitig zu verpachten.

Radiellhaber wollen sich an mich wenden

J. Degen, Aukt.

Immobilienverkauf.

Der Landmann B. Willens zu Bürgersfelde beabsichtigt, seine daselbst am Artillerieweg unter Nr. 5 belegene, in früheren Nummern d. Bl. näher beschriebene

Besetzung,

auf welcher 3 St. Milchvieh gehalten wird, mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist nachmaliger Termin auf

Donnerstag,

den 28. Dezbr. d. J., nachm. 5 Uhr, in Senjes Wirtschaft, Artillerieweg, angelegt.

E. Memmen, Aukt.

Wohne Huntestr. 8.

Frau Rosenboom,

Massenau, Finkärzlin.

Der Vorstand.

Zahn-Atelier von Frau Brinkmann, Oldenburg, Langestr. 78 (Bekers Weinhandlung). Künstl. Zähne, Kronen etc. Niedrige Preise.

Immobilienverkauf.

Häfede. Der Ritter Joh. F. Meyer in Neuenfrenge läßt am Freitag, 29. Dez. cr., nachmittags 3 Uhr, in Tapfens Gasthause das, seine

Köterei,

groß 11,1658 ha, mit Antritt zum 1. Mai 1900 nochmals zum Verkauf ausbieten, und wird alsdann der Zuschlag voraussichtlich erfolgen.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Der Dorf.

Liefere besten faterländer Graber, sowie Maschinen, trocken im Schuppen lagernd, frei Verbräufstelle.

H. Ebkes,

Oldenburg, Charlottenstr. 6.

Café u. Konditorei

Emil Lange, Heiliggeistwall 3a.

Köterei

zu verkaufen.

Delfshausen. Die Erben des weil. Joh. Friedr. Withe daselbst wollen die von diesem nachgelassene, an der Südbäde belegene

Brinfingerstelle,

reichlich 3 Hekt groß, öffentlich meistbietend verkaufen lassen, und findet Verkaufsausschlag am

Donnerstag, den 30. Dezbr. cr., nachm. 3 Uhr, bei Gastwirt J. Schmidt zu Delfshörne statt.

Ein weiterer Zuschlag soll nicht stattfinden.

Großmeyer. C. Saake, Aukt.

Holz-Verkauf

im Wold.

Häfede. Hausmann Johann Willen in Wehnen läßt am

Donnerstag,

den 11. Januar 1900, nachm. präzis 1 Uhr auf, im Wold, nahe beim Bahnhof Blos:

300 Eichen,

Buchen, Eichen u. Erlen,

darunter starke, schiere Stämme und mehrere Haufen Tannen, zu Sparren, Riecheln und Schloten passend, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Flomen, Rippen, Knöchel und Weidmochen jed. Mittwoch frisch.

Oldemb. Fleischwaren-Fabrik.

Würster Höfe,

große und kleine, mit schwerem Markboden (Fettweiden) weise ich Kauflustigen unentgeltlich nach.

Dorum.

L. Oldendorff, Auktionator.

Landwirtschaftlicher Klub

Edeweicht.

Mehrere Mitglieder des Klubs beabsichtigen, eine

Molkerei-Genossenschaft

für die Gemeinde Edeweicht zu gründen und eine Molkerei zu erbauen.

Wer sich hierfür interessiert und als Genosse beitreten will, wolle sich am Sonntag, den 7. Januar 1900, nachm. 6 Uhr, in Mügges Gasthause einfinden zwecks weiterer Beratung.

Der Vorstand.

Wetjens Etablissement, Nadorst

(Zuh. G. Ebbinghaus.) Schönst. Vergnügungsort, nahe Oldemb., allen Spaziergängern zum Besuch angelegentlich empfohlen. Schöne geräumige Lokalitäten. Vorzügliche Speisen u. Getränke. Saubere u. prompte Bedienung.

Immobilienverkauf.

Dritter und letzter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der der Witwe Garff hierelbst gehörigen, an der Kurodstr. sub Nr. 23 belegenen

Wirtschaft mit Ausspann

steht an auf

Freitag,

den 29. Dez. d. J., nachm. 5 Uhr,

in dem zu verkaufenden Hause.

In dem in bestem Bauzustande befindlichen Hause wird seit langen Jahren eine flotte Wirtschaft mit bestem Erfolge betrieben. Der Stall bietet Platz für 21 Pferde, der Ausspann ist bedeutend.

Einem strebsamen Wirt wird hier eine sichere Brotstelle geboten.

Zu jeder weiteren Auskunftserteilung bin ich gerne und unentgeltlich bereit.

E. Memmen, Aukt.

Edeweicht. Die noch rückständigen Gemeinde- u. Schulmengen, sowie Beiträge zur Dienstbotenrentenkasse sind nunmehr im Laufe dieses Monats zu entrichten zur Vermeidung der Verreibung.

Lüers, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Die zur Großherzoglichen Hausstiftung gehörigen, mit Klei meliorierten

Ländereien

im Wüsting - Neuenmeyer Moore, zusammen rund 53 ha, sollen im ganzen oder in einzelnen Parzellen mit Antritt zum 1. Mai 1900 unter der Hand verkauft werden.

Kauflusthaber wollen ihre Gebote bis zum 1. Februar 1900 bei der Domänen-Inspektion abgeben.

Oldenburg, 1899, Dezbr. 23.

Domänen-Inspektion.

E. Heumann.

Immobilienverkauf.

Am **Freitag, den 29. Dezbr. d. J., nachm. 3 Uhr auf,** werde ich in Doodts Etablissement (im gr. Saale, Alexanderstr. Nr. 1, hierelbst öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 gr. Mele nebst Unterteil,
- 2 gr. Warenchränke, 1 gr. Treten, 1 Sofa, 1 Sofafisch,
- 1 Vertikow, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb.

J. S. Schulte, Aukt.

Vor 1900

zuverlässige Testamentsabfassung nach dem bisher geltenden Rechte durch

J. A. Behnke, Advokat,

Oldenburg, Theaterwall 11.

Im Austr. d. verl. 1 schön. Ueberziehh. und 1 Grad. J. König, Burgstr. 16.

Schein für junge Kaufleute.

Jeden Sonn- und Festtag, nachm. 3—10 Uhr, in der Marktstraße.

Zeitungslernen bringt Gewinn!
Jedermann, der eine sehr billige und dabei doch recht gute reichhaltige Zeitung lesen will, abonniere baldigst für
nur 1 Mark vierteljährlich
bei allen Postanstalten und Landbriefträgern auf die täglich in 8 Seiten großen Formate erscheinende, reichhaltige liberale



Berliner Morgen-Beitung
nebst „täglichem Familienblatt“ mit feinsten Erzählungen, sowie nützlichen Artikeln aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft. Sprechsaal, Briefkasten.
Die große Abonnentenzahl (ca. 125 000 im Sommer) (ca. 150 000 im Winter)

ist der beste Beweis, daß ihre politische Haltung und das Vielerlei, welches sie für Haus und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, großen Beifall findet. Im nächsten Quartal erscheint der vorzügliche Roman: „Söhnelust“ von Marie Stahl.
Probennummern gratis d. d. Exp. d. „Berliner Morgen-Beitung“, Berlin S.W.
Annoncen in diesem über ganz Deutschland am stärksten verbreiteten Blatte haben erfahrungsgemäß **kolossalen Erfolg!**

Kostüme zu Aufführungen
für Gesellschaftsabende, Hochzeiten, Vereine u. dergl.
zu billigen Preisen verleiht
Frau M. Heinemann, Oststraße 15.
Bei größeren Aufträgen entsprechend billiger.
Um prompt liefern zu können, bitte rechtzeitige Bestellung.

Sparsame Hausfrauen
gebrauchen mit Vorliebe



Vineta
die Spezialmarke des Weltfälschigen Margarine-Werks in Bielefeld.

Vineta ist im Geschmack und Nährwert gleich besser Naturbutter.
Vineta giebt köstliche Saucen für Fleisch und Fisch. Sie schäumt, köchelt und bräut wie Naturbutter.
Vineta schmeckt auf Brot gebräunt wie feinste Mollereibutter.
Vineta eignet sich vorzüglich zur Kuchenbäckerei und zu Kochweiden.
Vineta färbt ungefüllte die Sahne weiß wie Naturbutter.
Vineta ist buttereif, da Rahm und Milch, mit denen dieselbe hergestellt, sterilisiert sind.
Vineta ist die eingetragene Spezialmarke des Weltfälschigen Margarine-Werks, nach eigenem Verfahren hergestellt und durch alle besseren Geschäfte zu beziehen.
Man bitte sich vor minderwertigen Nachahmungen!

Grude!
vorteilhaftes Brennmaterial für Ofen aller Art, liefert pro Ctr. 2 Mark frei ins Haus
Johns. Free,
früher intern. Gef. für Torfverwertung, Gef. m. beschr. Haftung.
Mollerei Bielefeld.
Die Ausverdingung der Milchfuhren
pro Mai 1900 bis dahin 1901 findet am Donnerstag, den 11. Januar 1900, nachm. 3 Uhr, in Tapfens Gasthaus in Bielefeld statt und wollen Anmachelustige sich daselbst einfinden. Bedingungen d. Fuhren im Kontor der Mollerei eingesehen werden.
Der Vorstand.

Arbeiten f. jeder Höhe auf Schulbüchern u. an Jedermann! Prospekt gegen Rückporto 2 Cts. **Ant. Reinhold, Sammler i. Est.**

Fort mit den Warzen!
„Mein Warzenmittel“ ist nicht nur schmerzlos, nicht aber Wunder, wie aus folgenden Briefen zu sehen ist. Zu beziehen pro Stück 60 Pf. Porto 20 Pf., von **Paul Koch, Gelsenkirchen 420 1/2** (W. Gelsenkirchen) in Deutschland. Briefkasten über Briefen frei und franko. Preiswillemer Anfertigung.
Gelsenkirchen, 28. 6. 1899.
„Ich danke Ihnen sehr sehr für Ihren wunderbaren Warzenmittel. Ich habe eine ganze Anzahl gehabt und seitdem ich den „Fort“ gebraucht habe ist die Warze weg.“
Schönwaldt Dom. Ostfriesland

Beinschäden,
Krankheiten, Gicht, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.
Fr. Berwald, Oldenburg, Bahnhofplatz 1a.
Zwischenbahn.
Offizieren von jetzt ab stets frische hiesige dicke Blumen, a. Bund 60 „
Ia. feinstes Buchschmalz,
a. Bund 80 „
Ammerländische Buch- u. Klebwaren-Fabrik A.-G.,
vorm. J. F. Eylers.

Dachpfannen,
blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten Falzriegel liefert in bester Qualität nach jedem Maß
F. Neumann, Oldenburg, Baumaterial-Handlung,
Fernsprecher Nr. 75.
Kontor: Alexanderstr. 7

Geld
in jeder Höhe und zu jedem Zweck an Geschäftsleute, Kaufleute und Beamte.
J. Grimm, Wiesbaden, Moritzstraße 42.
Hochf. Kanarienvögel, Verlegerstr. 2.

Wohnungen.
Zu verm. sch. ger. Obervohnung (Neubau) mit Garten, sep. Eingang.
3. Ehemalstr. 3.
Nachaufr. bei Wichmann das. Nr. 5.

Vakanz n. Stellen-gesuche.
Gesucht für einen größeren landwirtschaftl. Haushalt in der Nähe Oldenburgs auf Mai u. J. ein
junges Mädchen
bei familiärer Stellung schlicht am liebsten oder gegen Salär.
Rud. Meyer, Neuhofstr., Vergerstr. 5.

Fahrbollenhagen. Auf nächsten Mai ein zuverlässiger Grobknecht, welcher gut mit Pferden umgehen kann, und ein kleiner Knecht.
D. Heinemann.
Auf gleich ein Mädchen gegen guten Lohn.
M. Weitzer, Wachenstr. u. Plänterei, Grünestr. 14a.

Osternburg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling für mein Maler- und Glasergeschäft. Auf Wunsch kann derselbe auch sofort eintreten.
G. S. Rehme, Cloppenburgstr. 28.

Ein 25jähriges Mädchen, welches melken und den Haushalt führen kann, sucht auf gleich bei Oldenburg Stellung.
Frau Strunt, Haupt-Verw.-Kontor, Jakobstr. 2.

Ein 17jähriges junges Mädchen wünscht zu Mai Stellung gegen Salär hier oder bei Oldenburg.
Frau Strunt, Haupt-Verw.-Kontor, Jakobstr. 2.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Im Kasino.

Donnerstag, den 28. Dezbr., abends 7 Uhr:
Öffentl. Vortrag
von Fel. Selene Lange aus Berlin: „Jahrhundertwende“.
Die für die Aula des Gymnasiums ausgestellten Abonnementarten haben Gültigkeit. Einzelfarten a 1 M. sind in der Buchhandlung von Büttmann & Gerriets, sowie abends an der Kasse zu haben.
Der Vortrag ist für die Unterstufungskasse des Vereins Oldenb. Lehrerinnen bestimmt.
Nach dem Vortrage Gefälliges Beisammensein im Kasino. Tischkarten 1.25 M. werden bis zum 27. Dezbr. vom Vorstand des Vereins Oldenb. Lehrerinnen und vom Kasinoamt ausgegeben.

Ball.
wozu freudl. einladet Joh. Lange, Westerholtsfelde. Am Neujahrstage: **BAAL.**
Es ladet febl. ein G. Pollei. Bloherfelde. Sonntag, 7. Janr.: **Tanzmusik,**
wozu freudl. einladet Gerh. Meyer. Eghorn. Am Neujahrstage: **Tanzmusik,**
wozu freudl. einladet Wm. Mölers. Wälinger Mühle. Am Neujahrstage: **Großer Ball.**
Hierzu ladet freudl. ein B. F. Möhlenbrock Ww.

Osternburger Geflügel-Verein.
Versammlung am Donnerstag, den 28. d. M., abends 8 Uhr.
Zweck: Wahl, Rechnungsablage, Sonstiges.
D. S.
Rasteder Krieger- und Kampfgenoßinnenverein
Am Sonntag, den 31. Dezbr. d. J., nachm. 2 1/2 Uhr:
Verlosung
im großen Saale des Vereinslokals Zum Grafen Anton Günther, wozu Inhaber von Losen Zutritt haben.
Der Vorstand.
Theater in Rastede.
Das angekündigte Gastspiel für Mittwoch findet wegen der Vorstellung für Auswärtige in Oldenburg erst am nächsten Sonnabend statt.
Heinr. Scherbarth.
Zweiges. Am Neujahrstage: **Tanzmusik,**
wozu freudl. einladet Joh. Vilgen.

Zum Festbedarf empfehle:
Rhein, Mosel, Bordeaux u. Schaumweine u. Ahrar, Rhen u. Rognat in div. Qualitäten.
Punsch, Grog, und Limonade-Essenzen, besonders: Kaiser u. Schlummerpunsch, Schwedischen, Cherry- und Burgunderpunsch,
Liqueure und sonstige Spirituosen in allen Arten und Preisen.
Ritterstraße 15. A. Neumeyer.
Fernsprecher 156.

Kohlen—Koks—Brikets—
Gewaschene **Flamm-Nusskohlen,** Grösse I, II und III,
„ **Salon-Nusskohlen,** Zeche **Margaretha,**
„ **Anthracit-Nusskohlen,**
Größe I für Füllregulieröfen und Kochherde, II „ Dauerbrenner, III „ Cade-Ofen und andere kleine Dauerbrenner, gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe I für Centralheizungen, II „ Füllregulieröfen und Kochherde, III „ Dauerbrenner, Füllregulieröfen u. Kochherde,
Candlekoks, Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,
Marken **TUR NICH**
gewaschene **Schmiedekohlen,** buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).
Nur nur beste Sorten, empfiehlt
Carl Meentzen,
Gottorpfstr. 5. Gottorpfstr. 5.

Konkurs-Ausverkauf.
Das zur Konkursmasse des Kaufmanns **Ludwig Böwer, in Firma C. Lehmann hier, Markt 20,** gehörige, umfangreiche Warenlager, bestehend aus:
Kolonialwaren aller Art in großer Auswahl, Getränken, wie: Weine, Liqueure, Bittern, Rognat u. Schnaps, verschiedenen Sorten Cigarren u. c.,
soll zu bedeutend ermäßigten Preisen im Geschäftslokale des Gemeinshuldnern, Markt Nr. 20, möglichst rasch ausverkauft werden.
Der Verkauf findet von morgens 8 bis abends 8 Uhr ununterbrochen statt.
Die Wirtschaft wird unverändert fortbetrieben.
Der Konkurs-Verwalter: J. H. Schulte, Autt.

Hausfrauen kauft nur Schmidt'sches Kaffeemehl,
erfunden und allein echt hergestellt durch **George Schmidt & Co., Braunschweig,** Herzoglich Braunschweigische Hofbäckerei.

Oldenburgische Vereinsbank Bruns & Co.
vergüten, nachdem die Reichsbank den Lombard-Zinssatz auf 8 % erhöht hat, bis auf Weiteres für Einlagen:
bei 6monatlicher Kündigungsfrist fest 5 % p. a.
„ 3 „ „ 4 % „
„ 2 „ „ 3 1/2 % „
und auf Check-Konto 3 % „

Spurlos verschwunden
a. m. Rasteder langjährig. Rheumatismus- und Nervenmittel durch ein außerordentliches Mittel Rheumapilus Globulus (von Schenck) (Mittel).
Es gebe jedem Kranken über a. Rasteder wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10 Pf. Markt gegen Rückporto.
Otto Mehlhorn, Brunnbüden, Sachsen.

Verantwortlich für Politik und Justiz Dr. G. Höder; für den lokalen Teil W. D. B. für den Justizteil: B. Rademacher, Notationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.